

Table with subscription rates for different durations and locations.

Arader Zeitung.

Redactions- u. Administrations-Bureau

Address and contact information for the newspaper's office.

Nro. 276

Sonntag den 29 November 1868

XVII. Jahrgang.

Telegramm der „Arader Zeitung.“

Prag, 28. November. Die Generaldebatte über das Nationalitätengesetz ist geschlossen...

Für den Antrag Deák's stimmte eine immense Majorität.

Arad, 28. November.

Wenn die Nachricht des Telegramm's, das uns gestern Abend zuzuging, sich bestätigen sollte, dann wird sie gewiß nicht unerheblich...

Ob Bratiano bisher auf eigene Gefahr seine Reichthumspolitik trieb, oder ob er hierzu wirklich von den beiden, Ungarn-Österreich...

Der Sturz Bratiano's wird wohl keine neue Aera des Friedens schaffen, aber immerhin wird er als ein bedeutendes Moment in der Geschichte unserer Tage...

die Schäden und traurigen Konsequenzen einer nahezu zwanzigjährigen Mißregierung zu heilen, eine neue innere staatsrechtliche Organisation durchzuführen...

Das revolutionäre Lugsystem der neuen diplomatischen Schule.

(Original-Bericht der „Arader Zeitung.“)

Wien, 25. November.

Das System, auf welchem die Kunst der modernen, in der revolutionären Schule aufgezogenen Diplomaten und Staatsmänner beruht, ist das Lugsystem...

Die orientalischen Angelegenheiten sind in dem Rothbuche mit einer besondern Ausführlichkeit behandelt. Das Resultat, zu dem man an der Hand des reichen Depeschmaterials gelangt, ist jedoch ein nur relativ befriedigendes.

Der Kampf auf der Insel Creta hatte im Verlaufe des Sommers mehr einen chronischen Charakter. Auch der Versuch einer bewaffneten Bande, in Bulgarien den Aufstand hervorzurufen, scheiterte...

Dieser Störung vorzubeugen war unsere Regierung ernstlich bemüht. Und Romänien? — Wir wollen sein System kennenzeichnen. Unter'm 8. April 1868 berietet Freiherr v. Eder...

die unschuldigste Miene von der Welt, und scheint ihm die Quelle, aus der Freiherr v. Eder seine Nachrichten erhalten, nämlich die offizielle Quelle des k. k. Consulatverweisers in Jassy...

Der fürstliche Ministerpräsident stellt wieder das Vorhandensein derartigen Banden in Abrede und schließlich werden sogar die Mittheilungen über die von der Moldau-Walachei her gegen die Ruhe der türkischen Donau-Provinz angezeigten Unternehmungen als eine „Wiener Erdichtung“ bezeichnet...

Und wenn auch der Versuch, diese türkische Provinz zu infuzieren, an der Energie des dortigen Gouverneurs und der Theilnahmslosigkeit der Bevölkerung scheiterte, so kann doch, wie aus den Depeschen klar hervorgeht, auch bezweifelt werden, daß die Laune der fürstlichen Regierung bei der Verhinderung der Bildung von Freischaren...

Die Bedenken der Mächte müssen aber in noch höherem Grade durch die seit geraumer Zeit und mit überstürzender Hast in Romänien betriebenen Rüstungen gesteigert werden; diese stehen in keinem Verhältnisse zur Aufgabe der inneren Vertheidigung...

Vertical text on the left margin containing various notices and advertisements.

v. Benst: „Mit Bericht vom 10. August zeigt der Milibaler I. Starost an, daß in dem Orte Radaug am Pruthflusse 500 Risten mit preussischen Gewehren, aus Rußland herüber transportirt, erliegen. Unter dem 12. August I. 3. berichtet der Starost von Mihaleni: daß der Präfect in Dorehuj mehr als hundert Frachtmägen zur Transportirung von „Eisenbahnmateriale“, die in Radaug erliegen, aufnahm. „Es ist die Vernehmung berechtigt, daß alle diese Risten, meist von gleicher Größe, keineswegs Eisenbahnmateriale, sondern ausschließlich Waffen und Munition enthalten.“ Die Vermuthung wird zur Gewisheit aus einem Berichte des nach Bolkowicz dirigirten I. f. Agentie-Drömanns aus Jassy, nach welchem die erwähnten Colis unter Bedeckung von in Civillibern gesteckten Militärs (14 Grenzer und zwei Polizeicommissäre) mit der ausdrücklichen Weisung „wo möglich verdeckte Wege zu benutzen und nur die Städte zu meiden“, nach Jofosjan transportirt wurden. Der Präfect von Bolkowicz eröffnete übrigens, „um jeden Schein eines Verdachtes zu vermeiden“, dem Drömann, daß in diesen Risten 50,000 preussische Zündnadelgewehre, für die Armee bestimmt, sich befinden, konnte jedoch die Frage, warum der Transportzug von Preußen über Rußland per Abtheilung, während doch die Expedition per Bahn billiger wäre, nur mit einem Achselzucken beantwortet.

Bestimmter äußerte sich Minister Bratiano über diesen letzteren Punkt, wie aus dem Berichte des Baron Eder, Generalconsul in Bukarest, hervorgeht. Bratiano meinte, der Umweg mit den Waffen über Rußland sei gemacht worden, weil der Waffentransport von dieser Seite nicht den geringsten Schwierigkeiten begegnete und ein confidentieller Schritt des Königs von Preußen genügt, um zu erwirken, daß die Waffen ungehindert Rußland passiren; über Oesterreich wollte man die Waffen nicht kommen lassen, da man Schwierigkeiten von Seite der ungarischen Regierung befürchtete. Auch die Zufuhr über Constantinopel blieb schon wegen der Schwierigkeiten, welche die Pforte der Passirung von 15,000 in America bestellten Peabody-Gewehren machte, ausgeschlossen. — Unter dem 19. September I. 3. berichtet der österreichische Consul in Jassy dem Freiherrn v. Benst, daß „im Ganzen bis jetzt 112 Wagen Waffen von Radaug expedirt worden;“ auch wird angezeigt, daß nach Mittheilung des österreichischen Starosten zu Jofosjan daselbst am 13. September I. 3. ein neuer Transport von 400 Stück Militär-Remonten gegen Bukarest zu durchgetrieben wurde. Und Angesichts aller dieser Thatsachen bemerkte noch Minister Bratiano dem Baron Eder auf seine neuerlichen Vorstellungen, daß „die stattfindenden Rüstungen noch lange nicht genügen, um die Armee-Organisation zu vervollständigen.“

Mit Recht sagt diesen Thatsachen gegenüber das Erposé: „Die Gefahr, welche durch diese Sachlage geschaffen wird, sollte auch der Aufmerksamkeit der Regierung der Donaufürstenthümer nicht entgehen; diese Gefahr könnte der geistlichen Entwicklung dieser Länder selbst verderblich werden, denn durch die Erschütterung ihrer, auf internationale Verträge gegründeten Stellung entäußern sie sich eben jener aus den erwähnten Verträgen fließenden Vorrechte, ohne welche es ihnen nie gelingen wird, die Entfaltung und Befestigung ihrer inneren Freiheit und die Wohlfahrt ihrer Bewohner so unabhängig zu begründen, wie es ihnen in ihrer jetzigen Stellung möglich ist. Kern steht es übrigens dem Sinne der Regierung Seiner kaiserl. königl. apostolischen Majestät, aus der lebhaften Bewegung, welche in den Donaufürstenthümern zu Tage tritt, eine gerechtfertigte Berücksichtigung unmittelbar bevorstehender gewaltthätiger Störungen der vertragmäßigen Stellung derselben zur Pforte oder der nachbarlichen Verhältnisse abzuleiten, aber sie ist sich dessen vollkommen bewußt, wie notwendig es sei, der Entwicklung der Sachlage an unseren Grenzen mit wachsamem Auge zu folgen und die Regierung Seiner Majestät wird sich in der Erfüllung ihrer Aufgabe allein von jenen Rücksichten leiten lassen, welche die Wahrung der Würde und der Sicherheit der Monarchie, der Schutz ihrer Staatsangehörigen und die Aufrechterhaltung der vertragmäßig eingegangenen Verbindlichkeiten erfordert.“

### Aus den Delegationen. Sitzung der ungarischen Delegation. Pest, 27. November.

Präsident: Somssich.  
Schriftführer: Szekely, Kajner, Horvath.  
Auf der Ministerbank: Benst mit Orczy und Hoffmann, Becke mit Weninger, Tegetthof mit Gal.  
Nach Authentisirung des Protocolls der jüngsten Sitzung, referirte Pulffy über das Budget des gemeinsamen Ministeriums des Ungern, wobei postenweise der Bericht der österreichischen Delegation vergleichsweise angeführt wurde.  
Betreffs des Postens von 10,000 fl. für telegraphische Anlagen wurde beschlossen, denselben sowie die in den übrigen gemeinsamen Ministerien gleichen Posten vorläufig in der Schwebe zu lassen, bis die Delegationen mit den Ministerien sich darüber in's Reine gesetzt haben werden.  
Bei dem Posten von 550,000 fl. für geheime Ausgaben will Zsedényi nur 400,000 fl. bewilligen, weil 150,000 fl. auf rein cisleithanische Polizeizwecke verwendet wurden.  
Dies wird durch die Regierung in Abrede gestellt und nach mehrfachen Ausführungen einzelner Delegirten, daß diese Fonde überall als Vertrauensposten behandelt und nach Wunsch des petirenden Ministers im Vertrauen auf seine Tüchtigkeit und Ehrlichkeit ohne Specialisirung votirt werden, erheben sich alle Delegirten gegen den Antragsteller zu Gunsten der Gewährung dieser Summe.  
Somit wird für das gemeinsame Ministerium des Centralleitung . . . . . 927,674 fl.  
Diplomatie . . . . . 1,032,444 „  
Consulate . . . . . 466,897 „  
Müchtlinge aus Montenegro . . . . . 30,000 „  
Österreichischen Lloyd . . . . . 1,708,000 „

Im Ganzen 4,175,000 fl.  
wovon 10,000 fl. in Suspensio erhalten werden.  
Das Budget für die Marine folgt hierauf.  
Berichterstatter Anton Zichy leitete die Verhandlung mit einer Rede ein, in der er die Wichtigkeit und Bravour unserer Marine hervorhob und für den anwesenden Felden von Vissa ein kräftiges Gießen provocirt. Das Budget wird hierauf mit 7,481,933 fl. bewilligt, von der Summe bleiben jedoch 5000 fl. für Telegrafenanlagen in Suspensio.  
Bei dem Posten für die Seeschule zu Pola will Zsedényi einen Abzug von 8000 fl. machen, auf die Erläuterung Gal's jedoch, es sei dies eine Unterstützung zu Gunsten der Kinder von Leuten, die nur um der Marine willen in Pola wohnen, geht die Delegation auf das Ansinnen Zsedényi's nicht ein.  
Morgen Verhandlung über das Budget des gemeinsamen Finanzministeriums.

### Aus dem Reichstage. (Unterhaus-Sitzung.) Pest, 27. November.

Präsident: Szentiványi, später Gajzágó. Schriftführer: Mihalvi, Csengerly. Auf der Ministerbank Cótóss, Gorové.  
Nach der Authentisirung verliest Präsident die Einkäufe, worunter eine Eingabe der Stadt Pest, welche bittet, in dem für das Gebiet der Stadt zu schaffenden Expropriationsgesetze zu bestimmen, daß in zwischen Ministerium und Commune obshwebenden Streitfällen die Legislative die Entscheidung zu fällen habe.  
Ernst Simonyi will die äußere Politik vom vaterländischen Standpunkte aus controliren und ist entrüstet darüber, daß das Rothbuch nicht an alle Reichstagsmitglieder vertheilt werde, damit sie sich orientiren können.  
Somssich macht ihm den Standpunkt klar, daß die auswärtigen Angelegenheiten zu den gemeinsamen Angelegenheiten gehören, mithin erst in der Delegation verhandelt werden müßten, bevor sie dem Hause als abgeschlossenes Ganzes unterbreiten würden.

Bar. Luzsenfky meint, das Rothbuch sei bereits fertig, und es hätte sich wohl geziemt, auch den Abgeordneten Exemplare zu übermitteln.  
Hierauf wird die Debatte über das Nationalitätengesetz fortgesetzt.  
Mihalvi ist der Ansicht, die Befriedigung der Nationalitäten sei nichts Anderes als die practische Verwirklichung der durch die 1848er Gesetze geschaffenen Rechtsprechung. Der Gesetzentwurf der Centralcommission entspreche dem nicht, folglich könne er denselben als Basis zur Specialdebatte nicht annehmen.  
Rauich er meint, daß noch keine Regierung es unternommen habe, die auf Jahrhunderte alten Gesetze basirende Sprachfreiheit der Sachsen anzutasten, der Entwurf der Majorität thue dieses. Er wünscht somit, daß Siebenbürgen vorläufig ganz aus dem Spiele gelassen und die Nationalitätenfrage daselbst in dem Sinne geregelt werde, daß die factisch bestehende Gleichberechtigung der ungarischen, deutschen und rumänischen Sprache nicht verletzt werde. Es habe diese freisinnige und brüderlich gerechte Praxis in Siebenbürgen bis heute noch keinen einzigen schädlichen Moment zu Tage gefördert.

Madeckányi erklärt in langer, von lebhaftem Interesse unterbrochener Rede im Namen der oberungarischen Slaven von den Intentionen des durch Deak vertretenen Majoritätsentwurfes vollständig befriedigt zu sein und darin Alles zu finden, was eine Nationalität für sich begehren könne, ohne dem Staate, für dessen Existenz sie jeden Tag bereit wäre, ihr Herzblut einzusetzen, an seiner zur Möglichkeit des Bestandes unumgänglich erforderlichen Integrität zu schaden. Die Serben erinnert er daran, wo der serbische Congress sich beiläufig hat, seinerzeit zu proclamiren, daß nur die mit cyrillischer Schrift geschriebene serbische Sprache gestattet sei, und fragt, wer wohl liberaler sei: die Majorität des Abgeordnetenhauses oder der serbische Congress. Er weist darauf hin, wie Rußland 39 Nationalitäten glücklich verschlungen habe, Frankreich und selbst Preußen in Polen seine Polen als solche gar nicht in Rechnung ziehend. Eine Staatsprache müsse es geben; früher sei die lateinische gewesen, weil nur die verstanden wurde; in jeter der Einführung der ungarischen Sprache großen Widerstand entgegen, aber wer? Etwa die Nationalitäten? Nein, die magyarischen Edelleute, die ihre Muttersprache nicht konnten, weil sie dieselbe über die lateinische vernachlässigt hatten.  
Der Widerstand ging demnach von mittelalterlicher Seite aus, das heutige freie Volk dürfte, könne und werde dem freiherrlichen Entwurfe der Majorität keinen Widerstand entgegensetzen.  
Hierauf sprachen Román, Stojácskovic, Babes, Barga, Behetliu gegen, Szilágyi und Gordá für den Majoritätentwurf. Bánó und Kuba entzogen sich gegenüber der vorgerückten Zeit und der Dringlichkeit des noch zu vollziehenden dem Worte. Aus der Mitte der croatischen Deputirten wurden 2 zur Revision des Diariums gewählt.

Die Debatte über das Nationalitätengesetz ist heute, am vierten Verhandlungstage, ziemlich erschöpft. Nur Wenige der Redner vermochten heute etwas Neues vorzubringen, das bereits Gesagte wurde nur in mehr oder weniger glücklich gewählter Form wiederholt. Das Haus zeigte sich gelangweilt und ungeduldig und nöthigte mehrere Mitglieder der Majorität, auf das Wort zu verzichten. Noch sind etliche und ereifig Redner eingeschrieben, es steht jedoch zu erwarten, daß der größere Theil sich auf eine kurze Erklärung für das eine oder andere Elaborat beschränken wird. Mit Spannung sieht man der Rede Tihá's und der Schlussrede Deak's entgegen.

### Neuestes.

Wien, 27. November. Im Herrenhause war heute Generaldebatte über das Wehrgesetz. Für die unveränderte Annahme desselben sprachen Hauslab, Wickenburg und Schmerling. Hauslab sagte im Verlaufe seiner Rede, daß er das Wehrgesetz als eine Uebergangseinrichtung zum Wehrrecht betrachte.

### Heuileron.

#### Eine Geschichte aus dem Volke.

Erzählt von H. S.—I.  
(Fortsetzung.)

Der Schulmeister kam noch am späten Abend in den blauen Engel geistlich und als er erfuhr, wie die Sachen ständen, lebten seine Hoffnungen auf Regines Besitz wieder auf. Aber wie schwer es Regine auch geworden war, durch ihre Rückkehr in das väterliche Haus den Bewohnern von Rothenburg einen Triumph über sich zu bereiten, — und an den nächsten Tagen fehlte es nicht an Besucherinnen im blauen Engel, die sie durch ihr falsches Mitleid fast rasend machten, — so weit war ihr Stolz nicht gebemüthigt, daß sie die nacht ihr ausgeführte Hand des Schulmeisters hätte ergreifen sollen.  
„Es ist gut, daß Ihr kommt, Schulmeister,“ sagte der Wirth zu diesem. „Ihr seid ja halb geistlich; Ihr könnt den Friedensstifter machen.“  
„Freilich,“ verzückte dieser eifrig, obgleich ihm innerlich der Auftrag wenig behagte. „Denn es ist ja ein Gebot Gottes, daß wir Denen verzeihen sollen, die uns beleidigen.“  
Regine erklärte indessen, daß sie unter keinen Umständen zu ihrem Manne zurückkehren würde, und der Schulmeister meinte erleichtert, wenn er es bedächte, so würde es auch nichts nützen, der Abohart sei ein unverbesserlicher Bursche. Friede kam übrigens auch allen Versöhnungsversuchen zuvor; denn er schickte einige Tage später seiner Frau ihre Sachen nach. Regine lagte auf Scheidung.  
Als Regine am Abend ihrer Ankunft Mariens ansichtig wurde, rief sie mit großen Augen um sich schauend: „Wie, die Berion ist wieder hier?“  
„Wie Du siehst,“ entgegnete der Vater mit Nachdruck, während der Schulmeister die Achseln zuckte und Regine einen

bedeutungsvollen Blick zuwarf. Regine schwieg vorläufig. Allein schon am nächsten Morgen erklärte sie mit der ihr eigenen Entschiedenheit, daß sie mit einem solchen Geschöpf wie Marie nicht eine Stunde lang unter demselben Dache haufen würde. Sie sprach nach ihrer gewohnten Weise laut genug, um von den Dienstboten in der Küche gehört zu werden. Sie wurde auch von ihnen gehört, und aller Blicke richteten sich mittelbar auf die erbleichende Marie.  
„Nun ist's mit der Ruh' zu End' im Haus,“ sagte die eine von den Mägden, und die zweit. setzte mit einem Seufzer gegen Marie hinzu: „Der Alte wird sich zwar von der bösen Sieben nichts vor schreiben lassen wollen, allein was nützt's? Am End' muß er doch nachgeben, um nur Frieden zu haben. Je eher Du gehst, Marie, je besser ist's für Dich.“  
„Ja, gehen!“  
Marie wußte, daß ihr nichts übrig blieb, als den Staub von ihren Füßen zu schütteln.  
Schon am Nachmittage desselben Tages saß sie dienstlos in der Stube der Wilder, ihren einzigen Schatz auf den Knien, aber er war nicht mehr ihr Trost. Wenn ihr die Kräfte hatten vertragen, wenn sie verzweiflungsvoll unter ihrem harten Lose hatte zusammenbrechen wollen, dann hatte ein Blick auf das süße, kleine Wesen ihren Muth wieder aufgerichtet. Sie mußte ja leben und ausbarren um ihres Kindes willen. Aber jetzt wußte sie nicht, wie sie weiter leben sollte! Wohin sollte sie sich wenden! Nach Allem, was sie gelitten hatte, nun noch den Dienst verloren! Wer nahm sie jetzt noch in das Haus?  
Der Herbstregen rauschte schon seit frühen Morgen in Strömen vom Himmel, und in der Stube herrschte eine trübe, unheimliche Dämmerung: Trüb und unheimlich war es in der Seele Mariens. Sie strengte vergebens ihren armen Kopf an, um klar zu denken. Sie sagte es sich immer wieder vor, daß sie sich auf keinen anderen Dienstrechnung machen dürfte. Sie schlug entsetzt die Hände vor das Gesicht. Plötzlich sprang sie auf, warf ein Tuch über den Kopf und hüllte auch das Kind sorgsam darin.

„Wo willst denn hin?“ fragte sie die Alte verwundert.  
„Es regnet ja noch immer fort und es wird Abend.“  
„Ich will zu ihm!“ murmelte sie mit wirren Blicken und eilte aus der Hütte. Des strömenden Regens, der beginnenden Dunkelheit nicht achtend, eilte sie das Dorf hinunter. „Zu ihm zu Gottlieb!“ rief es in ihrer Seele. Sie hatte ja jetzt nichts mehr zu verlieren. Der Himmel hatte ihre Buxen verworfen. Sie wollte mit Gottlieb und dem Kinde fortwandern aus Altbach in die weite Welt, gleichviel wohin, mit ihm zu sterben, verderben. Aber dann durchdachte es sie, daß man sie von ihm reißen würde, wenn sie auch wanderten. Es gab kein gemeinsames Leben auf dieser Welt, und sollte sie Gottlieb in ihr Elend noch tiefer verflechten? Ihr Schritt wurde zögernd, sie hielt, sie kehrte um. Der Regen peitschte ihr in das Gesicht, das Kind begann zu schreien. Sie drückte es fester an ihren Busen. „Sei still! Sei still!“ murmelte sie. „Es hat Keiner mit Dir Barmherzigkeit.“  
Da war die Brücke, bei deren Bau sie Gottlieb kennen gelernt hatte. Es war die Brücke zu ihrem Elend geworden. Sie setzte sich erschöpft auf einen Haufen Schaufelsteine, der in der Nähe am Wege lag, und dachte, wie alles gekommen war, von dem ersten Wort, dem ersten Fuß, bis zu diesem Augenblicke. Sie sah in ihrem eigenen Leben das ihres Kindes. Das Kind lag still an ihrem Herzen; sie aber flüster: „Sei still! Sei still! Es gibt keine Barmherzigkeit mehr auf Erden.“  
Plötzlich schnellte sie empor und schaute sich um. Einen Augenblick dämmerte der Mond durch die Wolken, und sie sah den Strom, der schäumend unter den Brückenpfeilern hervorbrach. Marie sah auf ihn mit weit geöffneten Blicken. Dann herrschte wieder undurchdringliche Finsterniß um sie her. „Liebe — Schande — Elend — Tod!“ schrie Marie, das Kind wie eine Wahnsinnige an sich pressend. Das wilde Toben des angeschwollenen Bergstroms überäubte ihren Ruf.  
(Fortsetzung folgt.)

v. Beust: „Mit Bericht vom 10. August zeigt der Mibalener L. I. Starost an, daß in dem Orte Radauß am Pruthflusse 500 Risten mit preussischen Gewehren, aus Rußland herüber transportirt, erliegen. Unter dem 12. August L. I. berichtet der Starost von Mibaleni: daß der Präfect in Dorobuj mehr als hundert Frachtwägen zur Transportirung von „Eisenbahnmateriale“, die in Radauß erliegen, aufnahm. „Es ist die Vermuthung berechtigt, daß alle diese Risten, meist von gleicher Größe, keineswegs Eisenbahnmateriale, sondern ausschließlich Waffen und Munition enthalten.“ Die Vermuthung wird zur Gewißheit aus einem Berichte des nach Bollyschan dirigirten L. I. Agentie-Dragnans aus Jassy, nach welchem die erwähnten Coltis unter Bedeckung von in Civilleibern gesteckten Militärs (14 Grenzer und zwei Polizeicommissäre) mit der ausdrücklichen Weisung „wo möglich verdeckte Wege zu benutzen und nur die Städte zu meiden“, nach Jolozan transportirt wurden. Der Präfect von Bollyschan eröffnete übrigens, „um jeden Schein eines Verdachtes zu vermeiden“, dem Dragnoman, daß in diesen Risten 50,000 preussische Jüdnadelgewehre, für die Armee bestimmt, sich befinden, konnte jedoch die Frage, warum der Transportzug von Preußen über Rußland per Asie gehe, während doch die Expedition per Bahn billiger wäre, nur mit einem Achselzucken beantworten.

Bestimmter äußerte sich Minister Bratiano über diesen letzteren Punkt, wie aus dem Berichte des Baron Eder, Generalconsul in Bukarest, hervorgeht. Bratiano meinte, der Umweg mit den Waffen über Rußland sei gemacht worden, weil der Waffentransport von dieser Seite nicht den geringsten Schwierigkeiten begegnete und ein confidentieller Schritt des Königs von Preußen genigte, um zu erwirken, daß die Waffen ungehindert Rußland passiren; über Oesterreich wollte man die Waffen nicht kommen lassen, da man Schwierigkeiten von Seite der ungarischen Regierung befürchtete. Auch die Zufuhr über Constantinopel blieb schon wegen der Schwierigkeiten, welche die Pforte der Passirung von 15,000 — America bestellten Peabody-Gewehren machte, ausgeschlossen. — Unter dem 19. September L. I. berichtet der österreichische Consul in Jassy dem Freiherrn v. Beust, daß „im Ganzen bis jetzt 112 Wagen Waffen von Radauß expedirt worden.“ auch wird angezeigt, daß nach Mittheilung des österreichischen Starosten zu Jolozan daselbst am 13. September L. I. ein neuer Transport von 400 Stück Militär - Remonten gegen Bukarest zu durchgetrieben wurde. Und Angeichts aller dieser Thatfachen bemerkte noch Minister Bratiano dem Baron Eder auf seine neuerlichen Vorstellungen, daß „die stützenden Rüstungen noch lange nicht genügen, um die Armee-Organisation zu vervollständigen.“

Mit Recht sagt diesen Thatfachen gegenüber das Erpsiß:

„Die Gefahr, welche durch diese Sachlage geschaffen wird, sollte auch der Aufmerksamkeit der Regierung der Donaufürstenthümer nicht entgehen; diese Gefahr könnte der gedeiblichen Entwicklung dieser Länder selbst vererblich werden, denn durch die Erschütterung ihrer, auf internationale Verträge gegründeten Stellung entäußern sie sich eben jener aus den erwähnten Verträgen fließenden Vorrechte, ohne welche es ihnen nie gelingen wird, die Entfaltung und Befestigung ihrer inneren Freiheit und die Wohlfahrt ihrer Bewohner so unabhängig zu begründen, wie es ihnen in ihrer jetzigen Stellung möglich ist. Kern steht es übrigens dem Sinne der Regierung Seiner kais. k. apostolischen Majestät, aus der lebhaften Bewegung, welche in den Donaufürstenthümern zu Tage tritt, eine gerechtfertigte Unterstützung unmittelbar bevorstehender gewaltthamer Störungen der vertragmäßigen Stellung derselben zur Pforte oder der nachbarlichen Verhältnisse abzuleiten, aber sie ist sich dessen vollkommen bewußt, wie notwendig es sei, der Entwicklung der Sachlage an unseren Grenzen mit wachsamem Auge zu folgen und die Regierung Seiner Majestät wird sich in der Erfüllung ihrer Aufgabe allein von jenen Rücksichten leiten lassen, welche die Wahrung der Würde und der Sicherheit der Monarchie, der Schutz ihrer Staatsangehörigen und die Aufrechthaltung der vertragmäßig eingegangenen Verbindlichkeiten erfordert.“

## Senielleron.

### Eine Geschichte aus dem Volke.

Erzählt von H. S.—I.

(Fortsetzung.)

Der Schulmeister kam noch am späten Abend in den blauen Engel geeilt und als er erfuhr, wie die Sachen ständen, lebten seine Hoffnungen auf Regiments Besitz wieder auf. Aber wie schwer es Regime auch geworden war, durch ihre Rückkehr in das väterliche Haus den Bewohnern von Rothenburg einen Triumph über sich zu bereiten, — und an den nächsten Tagen fehlte es nicht an Besucherinnen im blauen Engel, die sie durch ihr falsches Mitleid fast rasend machten, — so weit war ihr Stolz nicht gedemüthigt, daß sie die nacht ihr ausgestreckte Hand des Schulmeisters hätte ergreifen sollen.

„Es ist gut, daß Ihr kommt, Schulmeister,“ sagte der Wirth zu diesem. „Ihr seid ja halb geistlich; Ihr könnt den Friedenstifter machen.“

„Freilich,“ verzückte dieser eifrig, obgleich ihm innerlich der Auftrag wenig behagte. „Denn es ist ja ein Gebot Gottes, daß wir denen verzeihen sollen, die uns beleidigen.“

Regime erklärte inbeffen, daß sie unter keinen Umständen zu ihrem Manne zurückkehren würde, und der Schulmeister meinte erleichtert, wenn er es bedächte, so würde es auch nichts nützen, der Aobershart sei ein unverbesserlicher Bursche. Fried kam übrigens auch allen Versöhnungsversuchen zuvor; denn er schickte einige Tage später seiner Frau ihre Sachen nach. Regime klagte auf Scheidung.

Als Regime am Abend ihrer Ankunft Mariens ansichtig wurde, rief sie, mit großen Augen um sich schauend: „Wie, die Person ist wieder hier?“

„Wie Du siehst,“ entgegnete der Vater mit Nachdruck, während der Schulmeister die Achseln zuckte und Regime einen

## Aus den Delegationen.

### Sizung der ungarischen Delegation.

Peß, 27. November.

Präsident: Somssich.  
Schriftführer: Szekely, Kainer, Horvath.  
Auf der Ministerbank: Beust mit Drey und Hoffmann, Becke mit Weninger, Tegetthof mit Gál.  
Nach Authentisirung des Protocolls der jüngsten Sitzung, referirte Pulsky über das Budget des gemeinsamen Ministeriums des Außern, wobei postenweise der Bericht der österreichischen Delegation vergleichsweise angeführt wurde.

Betreffs des Postens von 10,000 fl. für telegrafische Auslagen wurde beschlossen, denselben sowie die in den übrigen gemeinsamen Ministerien gleichen Posten vorläufig in der Schwebe zu lassen, bis die Delegationen mit den Ministerien sich darüber in's Reine gesetzt haben werden.

Bei dem Posten von 550,000 fl. für geheime Auslagen will Zsedényi nur 400,000 fl. bewilligen, weil 150,000 fl. auf rein cisleithanische Polizeizwecke verwendet wurden. Dies wird durch die Regierung in Abrede gestellt und nach mehrfachen Ausführungen einzelner Delegationen, daß diese Fonds überall als Vertrauensposten behandelt und nach Wunsch des petirenden Ministers im Vertrauen auf seine Tüchtigkeit und Ehrlichkeit ohne Specialisirung votirt werden, erheben sich alle Delegationen gegen den Antragsteller zu Gunsten der Gewährung dieser Summe.

Somit wird für das gemeinsame Ministerium des Außern bewilligt, und zwar für

Centralleitung	927,674 fl.
Diplomatie	1,032,444 "
Consulatie	466,897 "
Flüchtlinge aus Montenegro	30,000 "
Oesterreichischen Lloyd	1,708,000 "

Im Ganzen 4,175,000 fl. wovon 10,000 fl. in Suspensio erhalten werden.

Das Budget für die Marine folgt hierauf.  
Berichterstatter Anton Zichy leitet die Verhandlung mit einer Rede ein, in der er die Wichtigkeit und Bravour unserer Marine hervorhebt und für den anwesenden Helden von Lissa ein kräftiges Eijen provocirt. Das Budget wird hierauf mit 7,481,933 fl. bewilligt, von der Summe bleiben jedoch 5000 fl. für Telegrafenauslagen in Suspensio.

Bei dem Posten für die Seeschule zu Pola will Zsedényi einen Abzug von 8000 fl. machen, auf die Erläuterung Gál's jedoch, es sei dies eine Unterstützung zu Gunsten der Kinder von Venten, die nur um der Marine willen in Pola wohnen, geht die Delegation auf das Ansuchen Zsedényi's nicht ein.

Morgen Verhandlung über das Budget des gemeinsamen Finanzministeriums.

## Aus dem Reichstage.

(Unterhausitzung.)

Peß, 27. November.

Präsident: Szentiványi, später Gajzágó. Schriftführer: Mihályi, Szenger v. Auf der Ministerbank: Cótó's, Horvó.

Nach der Authentification verliest Präsident die Einkünfte, worunter eine Eingabe der Stadt Peß, welche bittet, in dem für das Gebiet der Stadt zu schaffenden Expropriationsgesetze zu bestimmen, daß in zwischen Ministerium und Commune obshwebenden Streitfällen die Legislative die Entscheidung zu fällen habe.

Ernst Simonyi will die äußere Politik vom vaterländischen Standpuncte aus controliren und ist entriistet darüber, daß das Reichsbuch nicht an alle Reichstagsmitglieder vertheilt werde, damit sie sich orientiren können.

Somssich macht ihm den Standpunct klar, daß die auswärtigen Angelegenheiten zu den gemeinsamen Angelegenheiten gehören, mithin erst in der Delegation verhandelt werden müßten, bevor sie dem Hause als abgeschlossenes Ganzes unterbreiten würden.

Bar. Luzsenfky meint, das Rothbuch sei bereits fertig, und es hätte sich wohl geziem, auch den Abgeordneten Exemplare zu übermitteln.

Hierauf wird die Debatte über das Nationalitätengesetz fortgesetzt.

Mihályi ist der Ansicht, die Befriedigung der Nationalitäten sei nicht Anders als die practische Verwerthung der durch die 1848er Gesetze geschaffenen Rechtsgleichheit. Der Gesetzentwurf der Centralcommissien entspreche dem nicht, folglich könne er denselben als Basis zur Specialdebatte nicht annehmen.

Kanich er meint, daß noch keine Regierung es unternommen habe, die auf Jahrhunderte alten Gesetze basirende Sprachfreiheit der Sachen anzutasten, der Entwurf der Majorität thue dieses. Er wünscht somit, daß Siebenbürgen vorläufig ganz aus dem Spiele gelassen und die Nationalitätenfrage daselbst in dem Sinne geregelt werde, daß die factisch bestehende Gleichberechtigung der ungarischen, deutschen und romanischen Sprache nicht verletzt werde. Es habe diese freisinnige und brüderlich gerechte Praxis in Siebenbürgen bis heute noch keinen einzigen schädlichen Moment zu Tage gefördert.

Madocskányi erklärt in langer, von lebhaftem Beispiele öfter unterbrochenen Rede im Namen der oberungarischen Slaven von den Intentionen des durch Deak beschlossenen Majoritätsentwurfes vollständig befriedigt zu sein, und darin Alles zu finden, was eine Nationalität für sich begehren könne, ohne dem Staate, für dessen Existenz sie jeden Tag bereit wäre, ihr Herzblut einzusetzen, an seiner zur Mäßigkeit des Bestandes unumgänglich erforderlichen Integrität zu schaden. Die Serben erinnert er daran, wie der serbische Congreß sich bereit habe, seinerzeit zu proclamiren, daß nur die mit cyrilischer Schrift geschriebene serbische Sprache gestattet sei, und fragt, wer wohl liberaler sei: die Majorität des Abgeordnetenhauses oder der serbische Congreß. Er weist darauf hin, wie Rußland 39 Nationalitäten gänzlich verschlungen habe, Frankreich und selbst Preußen in Polen seine Polen als solche gar nicht in Rechnung ziehe. Eine Staatsprache müsse es geben; früher sei dies die lateinische gewesen, weil nur die verstanden wurde; man setzte der Einführung der ungarischen Sprache großen Widerstand entgegen, aber wer? Etwa die Nationalitäten? Nein! die magyarischen Edelkenne, die ihre Mutterprache nicht konnten, weil sie dieselbe über die lateinische vernachlässigt hatten.

Der Widerstand ging demnach von mittelalterlicher Seite aus, das heutige freie Volk dürste, könne und werde dem freiheitlichen Entwurfe der Majorität keinen Widerstand entgegensetzen.

Hierauf sprachen Román, Stojácskovic, Babes, Barga, Bobetiaku gegen, Szilágyi und Czorda für den Majoritätsentwurf. Bánó und Kuba entsagten gegenüber der vorgerückten Zeit und der Dringlichkeit des noch zu Vollziehenden dem Worte. Aus der Mitte der croatischen Deputirten wurden 2 zur Revision des Diariums gewählt.

Die Debatte über das Nationalitätengesetz ist heute, am vierten Verhandlungstage, ziemlich erschöpft. Nur Wenige der Redner vermochten heute etwas Neues vorzubringen, das bereits Gesagte wurde nur in mehr oder weniger glücklich gewählter Form wiederholt. Das Haus zeigte sich gelangweilt und ungeduldig und nöthigte mehrere Mitglieder der Majorität, auf das Wort zu verzichten. Noch sind etliche und dreißig Redner eingeschrieben, es steht jedoch zu erwarten, daß der größere Theil sich auf eine kurze Erklärung für das eine oder das andere Elaborat beschränken wird. Mit Spannung sieht man der Rede Tísa's und der Schlussrede Deak's entgegen.

## Neues.

Wien, 27. November. Im Herrenhause war heute Generaldebatte über das Wehrgesetz. Für die unveränderte Annahme desselben sprachen Hauslab, Wickenburg und Schmerling. Hauslab sagte im Verlaufe seiner Rede, daß er das Wehrgesetz als eine Uebergangsrichtung zum M...

(Fortsetzung in der Beilage.)

bedeutungsvollen Blick zuwarf. Regime schwieg vorläufig. Allein schon am nächsten Morgen erklärte sie mit der ihr eigenen Entschiedenheit, daß sie mit einem solchen Geschöpf wie Marie nicht eine Stunde lang unter demselben Dache hausen würde. Sie sprach nach ihrer gewohnten Weise laut genug, um von den Dienstmädchen in der Küche gehört zu werden. Sie wurde auch von ihnen gehört, und aller Blicke richteten sich mitleidig auf die erbleichende Marie.

„Nun ist's mit der Ruh' zu End' im Hause,“ sagte die eine von den Mägden, und die zweit' setzte mit einem Seufzer gegen Marie hinzu: „Der Alte wird sich zwar von der bösen Sieben nichts vor schreiben lassen wollen, allein was nützt's? Am End' muß er doch nachgeben, um nur Frieden zu haben. Je eher Du gehst, Marie, je besser ist's für Dich!“

„Ja, gehen!“ Marie mußte, daß ihr nichts übrig blieb, als den Staub von ihren Füßen zu schütteln.

Schon am Nachmittage desselben Tages saß sie dienstlos in der Stube der Wilder, ihren einzigen Schatz auf den Knieen, aber er war nicht mehr ihr Trost. Wenn ihr die Kräfte hatten verzagen, wenn sie verzweiflungsvoll unter ihrem harten Lose hatte zusammenbrechen wollen, dann hatte ein Blick auf das süße, kleine Wesen ihren Muth wieder ausgerichtet. Sie mußte ja leben und ausbarren um ihres Kindes willen. Aber jetzt wußte sie nicht, wie sie weiter leben sollte! Wohin sollte sie sich wenden! Nach Allem, was sie gelitten hatte, nun noch den Dienst verloren! Wer nahm sie jetzt noch in das Haus?

Der Herbstregen rauschte schon seit frühen Morgen in Strömen vom Himmel, und in der Stube herrschte eine trübe, unheimliche Dämmerung: Trüb und unheimlich war es in der Seele Mariens. Sie strengte vergebens ihren armen Kopf an, um klar zu denken. Sie sagte es sich immer wieder vor, daß sie sich auf keinen anderen Dienst Rechnung machen dürste. Sie schlug entsetzt die Hände vor das Gesicht. Plötzlich sprang sie auf, warf ein Tuch über den Kopf und hüllte auch das Kind sorgsam darin.

„Wo willst denn hin?“ fragte sie die Alte verwundert. „Es regnet ja noch immer fort und es wird Abend.“ „Ich will zu ihm!“ murmelte sie mit wirren Blicken und eilte aus der Hüt e. Des strömenden Regens, der beginnenden Dunkelheit nicht achtend, eilte sie das Dorf hinunter. „Zu ihm zu Gottlieb!“ rief es in ihrer Seele. Sie hatte ja jetzt nichts mehr zu verlieren. Der Himmel hatte ihre Buße verworfen. Sie wollte mit Gottlieb und dem Kinde fortwandern aus Alterbach in die weite Welt, gleichviel wohin, mit ihm zu sterben, verderben. Aber dann durchzuckte es sie, daß man sie von ihm reißen würde, wehin sie auch wanderten. Es gab kein gemeinsames Leben auf dieser Welt, und sollte sie Gottlieb in ihr Elend noch tiefer verflechten? Ihr Schritt wurde zögernd, sie stand, sie kehrte um. Der Regen peitschte ihr in das Gesicht, das Kind begann zu schreien. Sie drückte es fester an ihren Busen. „Sei still! sei still!“ murmelte sie. „Es hat Keiner mit Dir Barmherzigkeit.“

Da war die Brücke, bei deren Bau sie Gottlieb kennen gelernt hatte. Es war die Brücke zu ihrem Elend geworden. Sie setzte sich erschöpft auf einen Haufen Schauffesteine, der in der Nähe am Wege lag, und dachte, wie alles gekommen war, von dem ersten Wort, dem ersten Kuß, bis zu diesem Augenblicke. Sie sah in ihrem eigenen Leben das ihres Kindes. Das Kind lag still an ihrem Herzen; sie aber flüsterte: „Sei still! sei still! Es gibt keine Barmherzigkeit mehr auf Erden.“

Plötzlich schnellte sie empor und schaute sich um. Einen Augenblick dämmerte der Mond durch die Wolken, und sie sah den Strom, der schäumend unter den Brückenpfeilern hervorschoß. Marie sah auf ihn mit weit geöffneten Blicken. Dann herrschte wieder undurchdringliche Finsterniß um sie her. „Liebe — Schande — Elend — Tod!“ schrie Marie, das Kind wie eine Wahnsinnige an sich pressend. Das wilde Toben des angeschwollenen Bergstroms übertaubte ihren Ruf.

(Fortsetzung folgt.)

schon anstiebt. Schmerling sagte: Er erachtet Angehörige der von Beust gemachten Erklärung, daß nicht mehr Cabinetpolitik gemacht wird, es für notwendig, daß auch die Vertretung ausproche, sie sei von Friedenssinn befeelt und wünsche keine Eroberungspolitik; sie schaffe das Heer nur zum Schutze gegen etwaige Angriffe. Ungarn gegenüber, sagte Schmerling, fühle er sich für das Wehrgesetz gar nicht zum Dank verpflichtet, denn das Wehrgesetz ist die Folge des Ausgleichs und kommt Ungarn zu Gute, weil es bedrohter, als Westösterreich ist. Nach der vom Minister des Innern gemachten Erklärung, daß 80 Millionen die Summe des lange angelegten Normalbudgets ist, wurden 41 Paragraphen des Wehrgesetzes unverändert angenommen. Morgen folgt die Fortsetzung der Generaldebatte.

**Berlin**, 27. November. Das Abgeordnetenhaus nahm den Antrag an, die nord-schleswigschen Deputierten, welche den Eid verweigern, auszuschließen. Im Verlaufe der Debatte verlas Krüger die Erklärung, daß es sich bei der Eidverweigerung nicht um eine Gewissensfrage, sondern um eine völkerrechtliche nationale Frage handelt.

**Paris**, 26. November. Die „France“ meldet: Ein amerikanisches Schiff, welches von Odessa kommend, Waffen und 132 Centner Pulver für Gurgewo führte, schiffte dieselben in Galatz aus. Die „France“ bemerkt hierzu: Man könne den gegenseitigen Versicherungen der rumänischen Regierung nicht genug misstrauen.

**Paris**, 26. November. Erzherzogin Isabella wurde nach Compiègne geladen. Sie wird als „Herzogin von Aranjuez“ und der Prinz von Asturias als „Graf von Andujar“ der dritten Serie angehören.

**Paris**, 26. November. Der „Constitutionnel“ demotiert das Gerücht, daß die Regierung die allenfalls erscheinende Broschüre, welche die Verhandlungen in der Angelegenheit Baudin reproduciren wird, zu unterlagen beabsichtigt.

**London**, 27. November. Aus den Kohlenbergwerken bei Emilian wird ein entsetzliches Unglück gemeldet, der Verlust von siebenundfünfzig Menschenleben ist zu beklagen.

**London**, 27. November. „Morning-Post“ bringt die Meldung, daß die Königin die Frau Disraeli's zur Vicomtesse ernannte, Disraeli selbst habe die ihm angebotene Pairwürde abgelehnt.

**Bukarest**, 27. November. Auf die bestimmte Drohung der Porte, die diplomatische Verbindung mit dem rumänischen Cabinet abzubrechen, hat Brătianu seine Entlassung genommen.

### Mittheilung.

(Gesetz-Publication.) Die am 23. d. M. ausgegebene Nummer 15 des Landesgesetzblattes enthält das Gesetz über den Ausgleich zwischen Ungarn, Croatien, Slavonien und Dalmatien, ferner die Gesetze über die Aufhebung der Wuchergesetze und über den zur Verfolgung der Räuber notwendigen Nachtragscredit.

(Ernennungen.) Emerich Erdélyi zum Expedienten und Daniel Nagy zum Hilfskanzleibeamten bei der k. k. Finanzdirection in Arab, B. Konth zum Expedienten bei der Raaber und Gustav Vizessy zum Kanzleibeamten erster Classe bei der Raaber k. Finanzdirection.

### Außerordentliche Generalversammlung der städtischen Repräsentanz.

**Arad** 28. November.

In der heute Nachmittags unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Herrn Mészely Peter abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung kam das Gesuch der Pächter des Mauth- und Marktgefälles zur Verhandlung, in welcher dieselben gegen den Beschluß der letzten Generalversammlung Verwahrung einlegten, dem zufolge am 30. d. Mts. eine Licitation abgehalten werden sollte, welche die neuerliche Verpachtung der von ihnen rechtlich noch innehabenden Pachtobjecte zum Gegenstand haben soll; trotzdem sie ihrer Pachtverbindlichkeit pünktlich entsprochen und bereits Anfangs October die Quartalsrate bis Ende December erlegt haben. Sie bitten demnach, diese Licitation zu widerrufen und eine neue Verachtung veranlassen zu wollen; da sie sonst genöthigt wären, den Schutz ihres Rechtes auf gerichtlichem Wege zu suchen. Nach langer Debatte wird zuerst beschlossen, die Licitation aufs Neue auszuschreiben und die Uebnahme des Pachtobjectes auf den 1. Jänner k. J. festzusetzen. Gleichzeitig aber wird beschlossen, eine Commission unter dem Präsidium des Bürgermeisters zu entsenden.

Ueber die Höhe des Betrages, welchen die Stadt von den Pächtern fordern sollte, sind die Meinungen sehr gespalten und muß über die Frage: ob auf die Dauer vom 1. Jänner bis Ende October 1869 ein Betrag von 30,000 fl. oder 25,000 fl. gezahlt werden müsse, zur namentlichen Abstimmung geschritten, was eine große Majorität für den Betrag von 25,000 fl. ergibt. Willigen die Pächter ein, diesen Betrag zu zahlen, dann wird ihnen der Pacht bis Ende October 1869 belassen; im andern Falle jedoch würde eine neue Licitation ausgeschrieben.

Nachdem noch das Protocoll der heutigen Sitzung authentisirt wurde, hebt der Vorsitzende diese Generalversammlung auf. — Die nächste ordentliche Generalversammlung findet nächsten Mittwoch den 2. December l. J., Nachmittags 4 Uhr, im Saale des Gerichtsrathes statt.

### Tagesneuigkeiten.

**Arad.** Die Actien der hiesigen Ersten Raaber Dampf- und Sägewerks-Actien-Gesellschaft erfreuen sich einer großen Beliebtheit, die darin ihren Ausdruck findet, daß auf die mit 500 Gulden eingezahlten Actien ein Aufgeld von 75 bis 85 fl. gezahlt wird, zu welchen Preisen im Laufe dieser Woche bedeutende Posten gekauft wurden. Gerechtfertigt wird diese Beliebtheit dadurch, daß, wie verlautet, für das mit Ende December d. J. ablaufende erste Betriebsjahr dieses Etablissements eine nicht unbedeutende Dividende in Aussicht steht, weiters durch den Umstand, daß der Neubau der 24-gängigen Dampfmaschine besonders energisch betrieben wurde, so daß die Inbetriebsetzung derselben in nächster Aussicht steht.

**Zur „Arader Zeitung“ Nr. 276**

**Nächsten Mittwoch** den 2. December kommt auf unserer Bühne zum Vortheile der vielbeschäftigten, talentvollen Schauspielerinnen Frau Dráguss, das lange nicht gegebene Drama: „Der Mann mit der eisernen Maske“ zur Darstellung. Die Beliebtheit der Beneficiantin in Verbindung mit der guten Wahl des Stückes lassen wohl ein gut besuchtes Haus vorhersehen.

Von Ihrer Majestät der Königin berichtet man den „Föd. Lap.“ aus Odobolts den nachfolgenden gemüthvollen Zug: Die Königin unternahm bekanntlich häufiger Spazierritte, wobei sie in der Regel von zwei Stallmeistern begleitet war. Zweimal in der Woche ritt Ihre Majestät nach der nahen Ortschaft Szada, um die Eltern und Kinder der neuen Amme der Erzherzogin Marie Valerie, Frau Legéni Lidi zu besuchen, welche sich bei einem Szabauer Bauern in der Pflege befinden. Ihre Majestät ritt dann gewöhnlich in den Hof, erkundigt sich mit leutseliger Herablassung um die Angehörigen der Frau Legéni und versicherte diesen, daß es ihrer „Lidi“ an Nichts mangle; dann besuchte die Königin auch die Kinder der Frau Legéni. Sofort nach der Rückkehr nach Odobolts ließ Ihre Majestät die Amme zu sich rufen, um ihr mitzutheilen, wie ihre Eltern, ihr Mann und ihre Kinder sich befinden. Es geschah dies aus dem Grunde, weil es der Amme nicht gestattet war, das königliche Schloß zu verlassen.

Ueber einen Raubanfall auf den Szegediner Postwagen berichtet „Szeg. hir.“ folgendes Nähere: Der gestern Morgens 6 Uhr von Szeged abgegangene, nach Holdmezö-Básárhely dirigirte Postwagen wurde zwischen Szeged und Algyó von Räubern angefallen. In dem Postwagen saßen außer dem Kutscher ein aus Szeged gebürtiger Soldat, Namens Josef Vörös und ein gewisser Josef Balogh, welcher unterwegs aufgenommen worden war und gewöhnlich beim nach Holdmezö-Básárhely zu führen pflegt. An der erwähnten Stelle wurde ein Wagen wahrgenommen, vor welchem zwei Pferde gespannt waren, während ein Füllen nebenher lief. Auf diesem Wagen saß ein Mann, zwei andere aber gingen zu Fuß hinterher. Als der Postwagen in die Nähe der Letzteren gelangte, schoß einer der Weiden mit dem Rufe: „Mogáll!“ (Stehen bleiben!) nach dem Postkutscher. Diesem Schusse folgte bald ein zweiter, worauf der Postkutscher in die Pferde hieb und diese gegen Algyó davon jagten. Leider hatten beide Schüsse getroffen, und wurde der Soldat am linken Auge, der Passagier Balogh aber in der Seite schwer verwundet. Der Soldat starb noch im Wagen, wogegen Balogh in Algyó seinen Geist aufgab. Die Räuber hatten, nachdem sie sahen, daß ihnen der Postwagen entkam, ihre Pferde ausgespannt und versuchten, den Postwagen reitend einzuholen, was ihnen indeß nicht gelang.

(Ein verwickelter Rechtsfall.) In Wiener kaufmännischen Kreisen wird lebhaft über ein Schlüßgeschäft debattirt, das durch die Ungunst der Conjunction — one daß irgend eine der theilnehmenden Parteien die Chilane gesucht hätte — demnach zu einem Prozesse führen wird. Der Sachverhalt, auch für den Juristen vom höchsten Interesse, wird folgendermaßen dargestellt: Der böhmische Producent A. verkauft im Juni des laufenden Jahres an den Händler B. den ganzen Ertrag der heurigen Hopfengärten, wie er damals auf dem Stocke war. B. übergibt dem Verkäufer A. den Betrag von 10,000 fl. als Angabe und hierauf wird der bezügliche Contract ausfertigt und unterschrieben. Im Contracte wird der Preis der Hopfen festgesetzt, um fünfzehn Gulden billiger bezahlet zu werden, als der jeweilige Marktpreis für solche Waare bei der künftigen Ablieferung notirt sein werde. Nun sind seit jener Zeit, da der Abschluß gemacht wurde, die Preise des Hopfens successiv so weit gefallen, daß ein Centner dieser geringsten Sorte mit nur elf Gulden zu erhalten ist, es müßte daher der Verkäufer nach den Contractbestimmungen dem Käufer den Hopfen ohne Entgelt abliefern, und außerdem müßte der Verkäufer dem Käufer einen baaren Betrag von vier Gulden per Centner auszubezahlen! Wir sind gespannt, wie die juristische Entscheidung in dieser Frage ausfallen wird.

### Handels- und Börsennotizen.

**L. R. Arad**, 28. November. Das Getreidegeschäft verharret fortwährend in flauer schleppender Haltung und ist der Verkehr in keiner Branche von Belang. Am gestrigen Wochenmarkte waren die Zufuhren nicht stark und ist es nur diesem Umstande zuzuschreiben, daß einzelne Artikel höher als in der Vormoche bezahlt wurden.

Weizen galt je nach Qualität fl. 2.80—3.20.  
Korn galt fl. 2.10—1.5.  
Ruturuz wurde á fl. 1.60 flott aufgelauft.  
Gerste, erzielte, fl. 1.60—70.  
Fisolen, weiß, gelten fl. 3.50—60, bunte fl. 3.25—40.  
Hafer kommt im Allgemeinen wenig vor und wird zum Consum á fl. 1.75—80 pr. Mezen nebst üblichem Aufmaß gezahlt. In

Spiritus anbauend ruhiges Geschäft; prompt engros bedingt 46½, en detail bei geringem Consum 47—47½ fr. per Grad und Gebinde.

Witterung trübe und regnerisch.

**Temesvár**, 27. November. (Geschäftsbericht von Hétsch & Rosenbergs.) Die angenehme Stimmung im Geschäft hat während der ganzen Woche angehalten, der Verkehr war ziemlich lebhaft und die vorwöchentlichen Preise wurden voll bewilligt, Mais sogar um 5 kr. höher bezahlt. Umgesetzt wurden ca. 20,000 Ctr. Weizen und ca. 30,000 Ctr. Mais. Roggen noch immer ganz vernachlässigt.

Wir notiren:  
Weizen 83—89½ pfd. fl. 2.70—80, 86—89½ pfd. fl. 3.10—15, 85—89½ pfd. fl. 3.30—34.  
Roggen 78—80 pfd. fl. 2.35—40.  
Gerste 68—70 pfd. fl. 1.70—75.  
Hafer 46—48 pfd. fl. 1.55—60.  
Mais 82—83 pfd. fl. 1.70, 82—89 pfd. fl. 1.85—90.  
Alles erste Kosten ab Magazin.

**Wien**, 27. November. Getreidegeschäft. Die Stimmung für Weizen war heute eine ruhige, die Kauflust der bekannten Verhältnisse wegen eine beschränkte, doch haben

sich Preise unverändert erhalten. Umgesetzt wurden ca. 15,000 Mg., zumeist für Export; überdies 10,000 Mg. Banater per April vertriehen. Zur Notirung gelangten: Weizen Theilg. 600 Mg. 88 pfd. blaupigig á fl. 4.70, 200 Mg. 86 pfd. spizbrandig á fl. 4, 400 Mg. 87 pfd. á fl. 4.72½, 400 Mg. 87 pfd. á fl. 4.70 Mg. 87 pfd. á fl. 4.75, Alles 3 Monate, 6000 Mg. 82 pfd. á fl. 3.70, Bahnfrei Oden, Cassa, 2000 Mg. 86 pfd. á fl. 4.50, 200 Mg. 85 pfd. á fl. 4.5, sofort übernehmbar, Alles 3 Monate, Banater 1100 Mg. 83 pfd. á fl. 3.60, 800 Mg., 84 pfd. á fl. 3.70, 10,000 Mg. 86 pfd. á fl. 4.50, per April 1869, Alles Cassa und Alles per Soll. Ctr. Der Verkehr in allen übrigen Kornergattungen war matt und ganz belanglos, so daß Notirungspreise nur schwach behauptet blieben; bloß Hafer war fest. Notirt wurden noch: Halbfucht 200 Zell. Ctr. á fl. 2.90, ab Bahn, Cassa. Gerste 200 Mg. 72 pfd. á fl. 2.80, Cassa.

**Wien**, 27. November. (Wochen-Viehmarktbericht.) Der Auftrieb von Hornvieh bei Gelegenheit des am 26. d. Mts. abgehaltenen Jahr- und Wochenmarktes war unbedeutend; es wurden in Summa 1697 Stück verkauft, und zwar: 274 St. Ochsen zu 110—282 fl., 271 St. Kühe zu 118—195 fl., 85 St. Jungvieh zu 32—100 fl., 67 St. Rälber zu 50—60 fl., 1000 Stück Schafe zu 6 fl. 50 fr.—11 fl., 75 fr. per Paar. — Rindfleisch stellte sich per Ctr. von fl. 23—25.50 fr. Der Markt für Hornvieh war im Verlaufe dieser Woche sehr gut bestellt; es wurden 2436 Stück verkauft und zwar lebend per Pfund zu 24½—28 fr.

**Wien**, 27. November. Effectengeschäft. Die heutige Börse verkehrte in sehr günstiger Stimmung; es entwickelte sich ein reges Geschäft in den meisten ungarischen Effecten und erlangten die selben fast durchwegs Kursbesserungen.

Die Börse brachte keine Umätze von Belang hervor; ungar. Creditbank beliebt und mit 97 und 97.60 Anglo-hungarian mit 119 geschlossen; letztere wurden jedoch schließlich mit 118.75 erlassen. Pester Straßenbahn 3. Emisyon gefragt und mit 116—117 gekauft. Wiener Tramway hielten sich bei matter Stimmung zwischen 122.75 und 123.25.

An der Börse fand ein sehr lebhaftes Geschäft in Spiritus, raffinerie-Actien statt. Pester wurden bei festem Begehre bis 508 pr. Ultimo, Neuwetter mit 489 und 490, Großwaidener mit 19, Schwindische Spiritusfabrik mit 1 unter Vari und Vari bezahlt. Ungar. Eisenbahnactien anhaltend beliebt und á 100.25 und 100.50 gekauft. Ungar. Creditbank gefragt und bei regem Geschäft mit 98.25, und 98.50 geschlossen. Anglo-hungarianbank á 118.50 und 119 gehandelt. Ömer Sparcasse lebhaft gesucht und mit 495 und 500 begehrt, ohne Abgeber. Jung. Bahnen beliebt, besonders ungar. Nordbahn gefragt und mit 140 und 141.50 bezahlt. Alsdobahn behauptet. Wäldeneractien fest, aber still; nur in Louisenmühlens fand ziemlich Umätze á 201 und 202 statt. Brauereactien beliebt und höher, Königlicherbrauerei bis 127 bezahlt. Affecuranzactien geschäftlos. Curie behauptet. Salzburger Kohlenwerk mit 91 geschlossen. Pharmaceutische Centralanstalt gefragt und mit 236 und 238 gehandelt. Pester Straßenbahnactien animirt. 1. Em. bis 408, 3. Em. bis 120 gekauft. Wiener Tramway matt, drückten sich schließlich auf 121.76 und 122. Omnibus-Actien ziemlich gut beachtet und bis 10.50 bezahlt. Hotelactien beliebt und 1 unter Vari gekauft. Baluten höher, Napoleons bis 9.50, Paris mit 47, preussische Cassenangeweisungen á 1.74½ und 1.75 geschlossen.

**Breslau**, 27. Nov. Weizen 83, Roggen 66, Hafer 41, Reps 194. Del pr. Nov. 9½, pr. Frühj. 9½, Spiritus loco 14½, per Nov. 14½, per Dec. 14½.

**Mannheim**, 27. Nov. Roggen 103½, Weizen eff. 113½, Termin 103½, Gerste stille, eff. 103½, per Termin 103½, Hafer lau, eff. 4½, Termin 4½, Delaat unverändert, 17½, Allgemeine Geschäftslage fest.

### Schluss-Course der Wiener Börse vom 27. November.

Staatsfonds.		Oelb. Waar.		Oelb. Waar.	
5 pSt. in öst. Währ.	56.25	56.30	4 pSt. detto	47	47.50
ditto. Steuerrente	61	61.10	3 pSt. detto	35.25	35.75
Steuerant. 1/2	96.75	96.76	2 pSt. detto	29	30
Met. Maicoup	59	59.25	1 pSt. detto	11.70	11.90
1/2 pSt. Metallia.	63	63.50			
Staatslofe.					
1859 Ganzj.	178.50	179	1860 zu Fünftel	97.75	98.15
Fünftel	178	178.50	1864 Ganzj.	104.50	104.65
1854 zu 4 pSt.	81.50	84	Como-Rentencheinne	22.50	24
1860 zu 5 pSt. Ganzj.	91.80	92			
In Silber verz. Fonds.					
1. Nat. Oct. Coup.	64.80	64.90	5 pSt. Anleihe 1864	76	76.50
6. detto Juli	65.10	65.20	ditto 1865	73.50	74
Bank- und Industrieactien.					
Creditactien	241.80	242	Comptentr. österr.	131	132
Ungar. Creditactien	92.25	92.75	ditto. mähr.	193	195
Anglo-österr. Bank	177.60	178	Ung.	246	248
Banqueten	637	638	Donau-Dampsch.	51	53
Öst. Bodencred. für			Handleib-Act. 60 pSt.	142.50	143
80 Silb.	237	216	Pester Kettenbrüde	520	530
Comptentr. österr.	660	662			
Eisenbahnactien.					
Nordbahn	240.50	241	Wienbräuer zu 500		
Staatsbahn	331	301.10	A. G. M.		
Östbahn	197	197.10	Leipziger zu 200 fl. 62 pSt.	295	298
Elisabeth-Westbahn.	177	177.50	Brün-Nostiger		
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	216.50	217	Gray-Röhrger		
Cernowitz.	175	175.85	Ung. Nordbahn	168	172
Böhmische Westbahn	165	165.50	1. Siebenbg. á fl. 200		
Parubitz-Reichenberg	156	156.50	Silber	151.50	152
Leibschbahn (70 pSt.			Rudolfsbahn 30 pSt.		
Einabl.)	162.25	162.75	Silber	145	145.50
Wechsel. (3 Monat.)					
Augsburg, für 100 fl.	99.25	99.35	London 10. P.	118.80	118.90
Frankfurt 100 fl.	99.30	99.50	Paris 100 francs	47.15	47.20
Hamburg 100 fl.	87.40	87.60			
Bankpandbriefe.					
National öst. R. verl.			Dr. B. Cred.-A. Sp. Ct.	105	105.50
5 pSt.	93.25	93.50	Domänen á 120 fl.		
Gal. Cred.-Anst. 4 pSt.	74.50	74.75	Silb.		
Ungar. B. Cred.-Anst.			Hypothekend. österr.		
5 1/2 pSt.	91.50	92	5 pSt.	88.50	89
U f e.					
Credit	144.75	145	Büch. Glary	35.50	36.50
Dampfschiff	93.50	94	Graf St. Credit	33.50	34
Erste	118	120	Österr.	22.25	22.75
delo á fl. 50.	63	64	Büch. Windischg.	22.5	23
8 1/2 pSt. Silberb.			Graf Waldstein	21.50	22.50
Calu	42.50	42.50	Kraupisch	14.50	15.50
Büch. Pálffy	3	3.50	Rudolfs-Bole.	13.50	14.25
Comptentr.					
Kronen			Preuß. Friedrichshör	9.80	9.90
R. Münz-Dulden.			Englische Soperland	11.85	11.80
Haub.	5.66	5.61	Preussische Cassenact.	1.75	1.76
Napoleonsdör	9.47	9.48	Silber	117	117.50
Russische Imperials.	9.65	9.70	Silbercoupon	117	117.50

**Wien, 27. November.** An der Börse eröffneten Creditactien 241, gingen bis 242.50, schlossen 242.30. Staatsbahnactien 301.50—301, schlossen 301, Lombarden 196.70—196.40, schlossen 196.40, Carl Lud. 217—216.50, schlossen 216.50, 1866er Anl. 61—61.15, schlossen 61.15, 1866er Vole 91.30—92.20, 1864er Vole 104.26—105.26, schlossen 105, Nordb. 210—201, schlossen 201, ung. Creditactien 99, Angloactien 177.50, Anglo-Hung. 117.50, Rudolfactien 145.25, Rudolfactien, 154.25, Napol. 9.47.

Das beglaubigte Gerücht, daß die Franz-Raaber Eisenbahnunternehmung dem Consortium angefallen sei, welchem die österreichische Creditanstalt und die ungarische Creditbank beistehen, bewirkte ein nominales Steigen in den Actien der genannten Anstalten, während jene der Anglo-österreichischen und der Anglo-Hungarianbank sich etwas ermäßigten. Festgesetzte ausländische Kaufaufträge in 1866er und 1864er Vole liefen für jene eine Avance bis 1 1/2% für diese bis 2%, hervor. Staatsbahnactien stiegen abermals um 1/2—3/4 Nordbahnactien, die bereits bis 2 1/2% gestiegen waren, bielten noch eine Avance von 1/2%, Carl Ludmactien von 1/2%, f. f. veranlassliche Staatspapiere haben heute stärker angezogen, namentlich Nationalanleihen bis 2%, Bankactien still, Compagnieactien höher, Prager Eisenindustrieactien um 1/2, 4 höher, Pfandbriefactien matter und 1/2 niedriger, Vester Kettenbrüdenactien bis 1/2, Bodencreditactien um 1/2, 5 höher begehrt. Am Schluß trat auf Realisirungen eine Reaction ein, die sich beinahe der ganzen Linie der Tageseffecten mittheilte; von Eisenbahnactien wurden jedoch nur El-Weißb. mit einem stärkeren Rückgang von 1/2—3/4, davon ergriffen Wertpapiere in Effectivvaluta waren auch heute besser begehrt und sind besonders Domänenfondbriefe um 1/2, 1/2 gestiegen. Fremde Wechsel und Goldspecie waren 1/2—3/4, Silber voll 1% höher, Geld abundant. Staatsbahnactien und Napoleon's bedangen Festgeld.

Nach Schluß 2 Uhr. Creditactien von 1. 241.50—241.80, Staatsbahn 320, 1864er Vole 104.20.

**Wien, 27. Nov. Abend d. r. f. Creditactien 255.10, Nordbahn 2000, Staatsbahn 297, 1866er Vole 91, 1864er Vole 103.50, Napoleons 9.48, ung. Creditactien 96 1/2, Anglo-Hungarian 116, Bankactien 682, Tramway 118, Anglo-Austrian 176, Galizier 215, Anfangs Bauffe, Schluß fest.**

**Einladung**

Der Ausschuss des Arader ersten Begräbnis-Vereins wird Sonntag den 29. d. M., von 9 bis 11 Uhr Vormittags, im Vereinslocale im evang. Bethause, Tölköplaz, die monatliche Sitzung abhalten, bei welcher Gelegenheit neue Mitglieder in den Verein aufgenommen werden, was hiermit zur Kenntniß gebracht wird.

Arad, den 28. November 1868.

Vom Vereins-Präsidium.

**Stimmen aus dem Publicum \*).**

Geehrtester Herr Redacteur!

Ihren Bericht über die jüngst stattgehabte außerordentliche Stadtpresidenten-Sitzung in Ihrem geschätzten Blatte vom 22. d. M. haben wir mit besonderem Interesse gelesen und daraus mit Freuden ersehen, daß der löbliche Repräsentantenkörper dem Vorschlag unseres sehr geehrten Herrn Bürgermeisters hinsichtlich des Baues einer katholischen Kirche, dann eines Rathhauses und Theaters sich einstimmig angeschlossen hat.

Dwobli wir überzeugt sind, daß diese Baulichkeiten, theils der Nothwendigkeit halber, theils zur Verschönerung und Hebung der Stadt und ihres edlen Zweckes wegen dringend geboten erscheinen, hätte es uns andererseits doch mehr erfreut, wenn auch einmal eine außerordentliche Repräsentantensitzung zusammenberufen worden wäre, die auch darüber zu berathen gehabt hätte, auf welche Art und mit welchen Mitteln unsere Stadt, so bald als möglich aus der Nothlage, in der sie sich stets bei nur einigermaßen eintretendem Regenwetter befindet — gerettet werden könnte.

Uns ist es nicht glaublich, daß unser löblicher Repräsentantenkörper von dem furchtbaren Zustand unserer an die innere Stadt grenzenden Gassen — der Vorstädte gar nicht zu erwähnen — keine Kenntniß haben soll, und dennoch hat derselbe während seines anderthalbjährigen Wirkens zur Hebung dieser alle Grenzen übersteigenden Uebelstandes, welcher selbst nicht einmal in dem letzten Dorfe zu finden ist, bis nun auch nicht das Geringste veranlaßt, sondern überläßt die armen Bewohner dieser Stadttheile, die nicht das Glück haben auf dem Plage, oder in den gepflasterten Gassen zu wohnen, ihrem wirklich nicht beneidenswerthen Schicksale, sich während der Wintermonate mit dem bis an die Knie reichenden Morast zu balgen. — Oder gehört etwa eine gewöhnliche Grabenziehung, Aufsicht-

\* Für Form und Inhalt der unter dieser Rubrik enthaltenen Aufsätze übernimmt die Redaction keinerlei Verantwortung.

ung und allfällige Beschotterung der Gassen in Arad wirklich in der Unmöglichkeit?

Es ist wohl in jüngster Zeit über Auftrag des löblichen Stadthauptmann-Amtes hier und da an den Fußsteigen etwas ausgebeffert und geschottert worden, dies reicht aber leider, wenn nicht energichere Maßregeln ergriffen werden, noch lange nicht hin, um unsere Gassen in einen fahrbaren Zustand zu versetzen.

Mit diesen wenigen Zeilen wollten wir eben nur die Aufmerksamkeit der Herren Repräsentanten auf einen unsere Stadt schwer drückenden Uebelstand lenken, welcher vor Allem und unausschießbar zu beheben wäre, und wodurch sich der löbliche Repräsentantenkörper um die Stadt gewiß unsterbliche Verdienste zu erwerben in der Lage wäre.

In der Hoffnung, daß Sie, geehrtester Herr Redacteur, diesen Zeilen in Ihrem geschätzten Blatte einigem Raum gönnen werden, verbleiben wir etc. etc.

Arad, am 28. November 1868.

Mehrere Bürger der Arader Vorstädte.

(Mögen die geehrten Herren Einsender sich überzeugt halten, daß die von ihnen berührten Uebelstände von der Repräsentanz nicht übersehen wurden; daß dieselbe vielmehr schon früher darauf bedacht war sie abzustellen. Eingreifender aber hat aus dem Grunde nicht vorgegangen werden können, weil erst ein neuer Adressirungsplan der ganzen Stadt angefertigt werden mußte, und weil es überhaupt unmöglich war, in achtzehn Monaten das gut zu machen, was in zwanzig Jahren vernachlässigt und veräußert wurde.)

**Wochenmarktpreise vom 27. November.**

Wiener Megen	Vester		Mittlerer		Mindest	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	3	25	3	—	—	—
Halbfrucht	2	25	2	—	—	—
Korn	2	25	2	20	—	—
Gerste	1	60	1	55	—	—
Häfer	1	70	1	60	—	—
Rufuruz	1	60	—	—	—	—
Hirse	—	—	—	—	—	—
Mundmehl	—	—	—	—	—	—
Semmelmehl	—	—	—	—	—	—
Weißpohl	—	—	—	—	—	—
Schwarzpohl	—	—	—	—	—	—
Hou	—	—	—	—	—	—
Futtertroh	—	—	—	—	—	—
Buchenholz	—	—	—	—	—	—
Berreichholz	—	—	—	—	—	—

**Verstorbenen zu Arad.**

- Innere Stadt.**
22. November. Philipp Weidl, Rauchfanglehrer, r. l., 38 Jahr, Lungenjucht. — 23. Coloman Lövei, Schneidersohn, r. l., 7 Monat, Krämpfe. — 25. Sigmund Uj, Fleischhauer, r. l., 53 Jahr, Lungenjucht. — 26. Georg Kis-Tóth, Dienstmagd'sohn, r. l., 2 Monat, Fraisen.
- Pernbava.**
21. November. Johann Molnár, Zimmermann'sohn, hets., 13 Monat, Zahnen. — 23. Lazar Don, Tagelöhner gr. or., 16 Jahr, Brandwunden. — 24. Juon Dstoin, Ackermann, gr. or., 45 Jahr, Lungenentzündung. — Maria Militär, Deconom'stochter, gr. or., 2 Monat, Keuchhusten. — Stefan Bödi, Dienstmagd'sohn, r. l., 4 Monat, Gedärmentzündung. — 25. Magdalena Schefel, Stubenmädchen, r. l., 21 Jahr, Typhus. — 26. Elisabeth Dobra, Seizmenmacher'stochter, r. l., 7 Tag, Schwäche. — Maria Beckán, Ackermann'stochter, gr. or., 7 Tag, Schwäche. — 27. Johann Mucsi, Tagelöhner'sohn, r. l., 2 Jahr, Abzehrung.
- Marosüfer.**
25. November. Franz Strommaier, Aufsicht'sohn, r. l., 1 Woche, Fraisen.
- Sarkab.**
20. November. Costa Wafilovic, Tagelöhner, gr. or.,

66 Jahr, Lungenentzündung. — Nicolau Kovács, Tagelöhner, unirt, 45 Jahr, Lungenentzündung.

**Gaja.**

13. November. Jericsán Marie, Tagelöhnerin, gr. or., 36 Jahr, Wasserjucht. — Optoim Noja, Tagelöhner'stochter, gr. or., 5 Jahr, Gallfieber. — 14. Janaz Michael, Tagelöhner'sohn, r. l., 1 1/2 Jahr, Wechselfieber. — 15. Leh-müller Franz, Stärkmachersohn, r. l., 2 Monat, Krämpfe. — 16. Szib Petru, Tagelöhner'sohn, gr. or., 5 Tag, Krämpfe.

**Sega.**

13. November. Balázs Flore, Tagelöhner, gr. or., 66 Jahr, Altersschwäche. — 14. Lugosán Mariuca, Tagelöhner'stochter, gr. or., 5 Tag, Krämpfe.

**Theater.**

Heute Sonntag den 29. November:

**Parisiélet.**  
(Pariser Leben.)  
Romantisch-komische Operette in 5 Aufzügen. Musik von Offenbach.

**Vorläufige Anzeige.**

Der Concert-Unternehmer Herr Weiser beehrt sich dem hiesigen kunstliebenden Publicum die Anzeige zu machen, daß er die berühmte Sängerin

**Paulina Castri,**  
Primadonna der italienischen Oper in Paris,  
welche in America großes Aufsehen machte, für eine Concert-Tour in Ungarn gewonnen hat.

Nebst dieser gefeierten Sängerin hat Herr Weiser noch folgende bedeutende Künstler engagirt:

Den renommirten Bass-Buffo und Vicedi-Compositur

**Gustav Hölzel,**  
f. f. Hofopernsänger,  
ferner den vorzüglichsten Pianisten

**Wilhelm Graf,**  
fürstlich Starhemberg'scher Kammervirtuose.

In Arad werden zwei Concerte stattfinden

**Erstes Concert**  
Samstag den 2. Jänner.

**zweites und letztes Concert**  
Sonntag den 3. Jänner 1869, Abends 1/8 Uhr.

im Saale des Hotels „zum weißen Kreuz“.

Herr Weiser, als Arrangeur der vorjährigen Pariser-Concerte den großen Kunstsinne des hiesigen pl. t. Publicums kennend beehrt sich anzugeben, daß er speciell für die Arader Concerte mit einem hervorragenden Violin-Virtuosen in Unterhandlung getreten ist, welcher außer obbenannten Künstlern in den hiesigen Concerten mitwirken wird, demnach

**Vier bedeutende Künstler**  
an einem und demselben Abend aufzutreten werden.

Vormerkungen für Sitze übernehmen die Herren Gebrüder Bettelheim.

Alle Näheres durch separate Annoncen.

Telegraphischer Cours der Staatspapiere in Wien vom 28. November 1868.

5% Metalliques	58.60
5% Metalliques mit Mai- und November-Zinsen	60.10
5% National-Anleihen	64.10
1860. Staatsanleihe	90.80
Bankactien	682.—
Creditactien	238.20
Wechsel-Cours.	
London	118.80
Silber	117.—
Ducaten	5.59

Redaction, Druck und Verlag von **H. Goldscheider.**  
Hauptplaz, im Winter'schen Neubaue.

**1864er**

**Lose und Promessen,**  
Ziehung schon am 1. December,  
Haupttreffer fl. 250,000.

**Windischgrätz-Lose,**  
Ziehung 1. December,  
Haupttreffer fl. 21,000.

**Mailänder 10 Francs-Lose,**  
Ziehung 16. December,  
4 Ziehungen jährlich  
Haupttreffer 100,000 Francs in Gold,  
sind beim Gefertigten zum jeweiligen Tagescourse zu haben

**Auf Raten:**

1 100 fl. 1864er Los in 12 monatlichen Raten à fl. 10 . . . . . fl. 120  
2 50 fl. 1864er Los in 12 monatlichen Raten à fl. 5 . . . . . fl. 60

1 100 fl. 1864er Los, Haupttreffer fl. 250,000.  
1 Credit-Los, Haupttreffer fl. 200,000.  
1 Windischgrätz-Los, Haupttreffer fl. 21,000.

Alle 3 Lose zusammen gegen eine Anzahlung von fl. 20 und 22 Raten von monatlich fl. 15

**Stiffsonn's**  
Schreibstube in Arad.  
(82-1)

Auswärtige Aufträge werden pünktlich und prompt ausgeführt.

**B**u gründlichem Unterricht im **Pianoforte-Spielen** empfiehlt sich einem geehrten Publicum gegen annehmbare Bedingungen eine seit mehreren Jahren mit stets bestem Erfolge beschäftigte Clavierlehrerin.

Näheres Auskunft erteilt die Administration dieses Blattes (Winter'sches Neubaue.) (806-1.3)

**Preis-Courant**  
(900-1) von **A. Deutsch,**

Steiniger'sches Haus, nächst der Promenade.

Feinstes weißes **Petro-leum** . . . . . fl. 18.—  
Dop. raff. Rüßöl . . . . . fl. 25.—  
Soda 95° . . . . . fl. 10.50  
Weißes Pech . . . . . fl. 7.50  
Braune Schwefelsäure . . . . . fl. 11.50  
Weiße engl. Schwefelsäure fl. 9.—

**Leihsäcke**  
à 1 1/2 kr. pr. Woche und Stück.  
Bei Abnahme einer größeren Anzahl auf längere Dauer wird ein Rabatt bewilligt

**D**as Breider'sche Haus, Rehgasse Nr. 11, ist aus freier Hand zu verkaufen; zu erfragen im Noth'schen Hause am Fischplaz bei **J. Klein.**

**S**ein gut gefitteter Knabe wird als Lehrling aufgenommen in der Speereihandlung des **Sigm. Schwarz,** (805-1.3) zum „Orangenbaum“.

**D**ie von der Frau Witwe Anna Bauer innegehabten **Localitäten** (978-1.2) (Hauptplaz, ehemaliges Rózsásches Haus) im Gebäude der Arader Handels- und Gewerbebank sind zu vermieten. Näheres bei Herrn **Joh. Tedeschi.**

**Steckbrief.** (901-1.3)

**Josef Burger,** 36 Jahre alt, in Sächsisch-Reen geboren, kleiner schwächlicher Statur, hat schwarze Kopf- und Barthaare, ein schmales mageres Gesicht, ist der ungarischen, deutschen und rumänischen Sprache mächtig, diente bei diesem Magistrate als Protokollist, hat sich aber im Laufe des verfloffenen Sommers, des Verbrechens der Veruntreuung dringend verdächtig, unbekannt wohin, aus Sächsisch-Reen entfernt, er soll kurze Zeit bei der Arader Eisenbahn bedienstet gewesen sein. — Sämmtliche Gerichtspolizei- und Verwaltungsbehörden werden dienstfreundlich angegangen, auf Genannten zu inquiriren, im Ergreifungsfalle festzunehmen, und heher escortiren zu lassen.

Sächsisch-Reen, den 23. November 1868.

Vom **Stadt-Magistrats-Untersuchungsgericht.**

Taglöh-  
 rin, gr.  
 löbner.  
 Michael,  
 5. Koh-  
 rämpfe.  
 5 Tag,  
 er., 66  
 Taglöh-  
 Fenbach  
 i,  
 Ungarn  
 be-  
 sur  
 1 12  
 Den  
 us".  
 certe  
 und  
 Som-  
 mer-  
 kleid  
 trent  
 60  
 70  
 10  
 80  
 20  
 80  
 50  
 be  
 17-  
 e-  
 m  
 2)  
 e-  
 d  
 i.  
 3)  
 r  
 e  
 n  
 g  
 t  
 e

**A. UNGERLEIDER**  
**IN ARAD.**  
 empfiehlt seine neuerrichtete  
**Leder-Handlung,**  
 wobei alle Gattungen Lederwaren zu den möglichst billi-  
 gen Preisen zu bekommen sind.  
 Verkaufs-Local: **Jorray-Gasse,**  
 im **Biskup'schen Hause.**

**Einladung zur Vieh-Versicherung.**

Die orientalische Viehseuche, welche man noch vor Kurzem gänzlich unterdrückt wahrte, herrscht gegenwärtig in den meisten an das Arader Comitatz angrenzenden Comitaten und breitet sich selber immer mehr und mehr in für Besitzer von Viehständen Besorgnis erregender Weise aus. — Verhütung gegen Verluste am Viehstande durch Seuche und sonstigen Zufälle bietet nur die Versicherung, und ladet die gefertigte General-Representanz die pl. t. Herren Viehbesitzer ein, ihre Viehstände ebensien-  
 lich zurückgewiesen werden, sobald die Seuche näher als 2 Meilen im Umkreise des zu versichernden Viehstandes herrscht. — Die Prä-  
 mien sind in Anbetracht des Risico's sehr gering und spricht die Aus-  
 rechnung, welche die Viehversicherung bereits gewonnen am besten für die  
 Nützlichkeit derselben und für die Solidität des Institutes, welchem bereits  
 sämtliche Spiritus-Fabriken und viele Großgrundbesitzer mit Versicherung  
 ihrer Viehstände beigetreten sind.

Anträge werden entge. angenommen und Auskünfte bereitwillig er-  
 theilt zu ch  
 die General-Representanz der Vieh-Ver-  
 sicherungsbank „**Apis**“ bei:  
**Sigm. Schwarz**  
 in Arad.  
 (804-13)

**Photografische Ateliers,**  
 Arad: **Lippa:**  
 Max Auerbach, Auerbach & Co.,  
 empfehlen sich dem geehrten Publikum zu allen  
 in diesem Fache vorkommenden Arbeiten.  
 Geschäftszeit von 8 Uhr Früh bis 5 Uhr  
 Abends, ohne Unterchied der Witterung.  
 (902-13)

**1864-er PROMESSEN,**  
 Ziehung am 1. December,  
 wobei Treffer mit 250,000 — 25,000 — 15,000 — 10,000 — 2  
 5000 — 3 & 2000 — 6 & 1000 — 15 & 500 — 30 & 400 fl. zu  
 gewonnen werden.  
 mit der Unterst. rüst des Großhandlungshausess Joh. C. Sothen,  
 sind bis 15. November à fl. 2.50 und 50 fr. Stempel zu haben  
 in der Specerei-Handlung des  
**SIGM. SCHWARZ**  
 „zum Drangenbaum“ in Arad.  
 Abnehmer von 10 Stück erhalten 1 gratis.  
 Answärtige Aufträge werden  
 prompt effectuirt.  
 (817-10)

**Assicuranz-Anzeige.**

Die gefertigte General-Agentur beehrt sich hiemit anzuzeigen,  
 daß sie die Haupt-Agentchaft der gegenseitigen Lebens-Verfiche-  
 rungsbank „**Patria**“ für Arad und Umgebung dem  
 Handels-Agenten Herrn **J. Sorrer** übertragen hat.  
 Die General-Agentur der gegenseitigen Lebens-  
 Versicherungsbank „**Patria**“ für Ungarn:

**Joh. Wilh. Nadler & Comp.**  
 in Pest.

Mit Bezug auf obige Anzeige empfiehlt sich ergebenst Gefertigter  
 zur Entgegennahme von Versicherungen in allen bekannten Com-  
 binationen.

**J. SORRER,**  
 Haupt-Agent für Arad und Umgebung der gegenseitigen  
 Lebens-Versicherungsbank „**Patria**“  
 Comptoir: Hauptplatz im P. P. Minoriten-Kloster-  
 Gebäude.  
 (903-1,2)

**Auftrieb.**  
 Die bisher publizierten Actiencourse der Arader Gasbeland-  
 tung-Gesellschaft werden hiemit aufgefordert, die bis er abge-  
 laufenen 1., 2. und 3. Monatszahlungen bis zum 1. Decem-  
 ber l. J., die künftigen ablaufenden Noten aber stets in der  
 Zeit zwischen dem 10. und 20. eines jeden Monats  
 im Herrn Johann Ledeschin'schen Hause bei dem Gesellschafts-  
 caffer gefälligst einzuzahlen  
 Arad, 14. November 1868.  
 Der Directions-Ausschuß.  
 (891-33)

**Besteige Wunden, Wunden-Zwischen-  
 Bruch, Neps, Woll, Otrug- und  
 Wund-Säfte, nebst allen Gattungen Pferde-  
 und Wund-Kochen, in jeder beliebigen Quan-  
 tität, zu billigen Preisen, bei  
**Albert Deutsch,**  
 nachst d. m. „Sonig-  
 Saffebank in Arad.“  
 Auch werden dabeilbst gegen billige Provision Güter  
 vertrieben.  
 (733-18)**

**PETROLEUM,**  
 in feinsten Qualität, ist billiger  
 zu haben bei  
**A. Deutsch,**  
 Steingäßchen's Haus,  
 nächst der Fremdenstr.  
 (905-12,12)

**Das beste Mittel**  
 zum Wachsthum und zur Erhaltung der Kopfhaare  
 ist das seit Jahrhunderten bekannte aber sehr schwer zu gewinnende, von dem Gelehrten chemisch gereinigte und filtrirte, medici-  
 nisch gewürzte Kammerzell, welches noch nie als reiner Leuchtgasbestand zu bekommen war. Derselbe befeuchtet die Haare eminenten  
 Eigenschaften den Haarmwuchs, stärkt die Haarwurzeln und beugt das Ausfallen der Haare ab. Die Wirkungen derselben sind  
 überraschend. Ich unterlasse daher jede weitere Anpreisung, denn der höchste Erfolg, über welchen mehr als 1000 kühnliche An-  
 erkennungen und Dankschreiben sich in Händen des Gelehrten zu Jedermanns Einsicht befinden, ist das beste Zeugnis.  
 Auszug aus der „Zeitschrift für gerichtliche Medicin öffentliche Gesundheitspflege und Medicinal-Gelegenheit“, dtes  
 Wien 6. August 1867:  
 „Die Pferdekammerzell-Präparate des Herrn A. D. erfreuen sich einer täglich wachsenden Beliebtheit im Publikum, da die mit  
 denselben erzielten Erfolge bezüglich des Wachsthums und der Conservirung des Kopfhaares wahrhaft überraschend sind. Wir  
 empfehlen daher dies vollkommen reine und billige Präparat Allen, denen an der Erhaltung ihres Kopfhaares gelegen ist, auf da  
 Nachrückliste.“  
 Preise im detail:  
 1 Macon rein filtrirtes Kammerzell-Öel, mit oder ohne Parfüm, 1 fl. Als Pomade  
 per Duzend mit eleganter Ausstattung 60 fr. Als Cosmétique 50 fr. Kammerzell  
 Pomade zum Schwarz- oder Braunfärben der Haare per Duzend mit 1 fl.  
 als Cosmétique 50 fr. Parfüm, blond, braun oder schwarz 25 fr.  
 Auswärtige Bestellungen werden gegen den einschiffenen Betrag  
 nebst 10 fr. Emballage oder mit Postnachnahme schnellstens befördert.  
 Um den häufig vorkommenden Fälschungen vorzubeugen, wolle man gena  
 beachten, daß jedes meiner Kammerzell-Präparate mit meiner Schwärze und der  
 Privilegiums-Abchrift Nr. 1610/2310 versehen ist.  
 Das neueste, beste und ganz unschädliche  
**echte Haarfärbemittel**  
 in Schwarz, Braun oder Hellbraun, womit sich Jedermann augenblicklich die Kopf- und Barthaare dauernd beliebig hell oder  
 dunkel färben kann. Der Erfolg ist sicher und überraschend, die Farben lockt natürlich und die Ausübung ungemein leicht.  
 Preise: Ein Carton sammt Gebrauchsanweisung 2 fl. 50 fr.; die zum Färben nöthigen Bürsten, Tassen und Kamme zu  
 einem Carton 50 fr.  
 Besonders zu empfehlen für Damen zum Schwarz- oder Braunfärben der Haare und  
 Augenbrauen, im Einzel kommt Bürste und Kamme 1 fl.  
 Auch sind verschiedene Gattungen französische Parfümeriewaren zu den billigsten Preisen am Lager.  
**Haupt-Versendungs-Depot en gros & en detail:**  
 In meinen Residencen: Stadt, verlängerte Kärntnerstraße Nr. 51, und Fabrik: Neubaugasse Nr. 70. Ferner bei Herrn A. Moll  
 Apotheker, Tuchlauben; Josef Weiß Apotheker, Tuchlauben; J. Ritter, Reichenbühlstraße 16;  
**IN ARAD** bei Herrn J. de Schwelengreber, Friseur im Sparcassa-Gebäude; Her-  
 mann Elias, im Sparcassa-Gebäude, und Heinrich Elias, am Hauptplatz;  
 Agram: S. Mittelbach, Apoth.; Baia: St. Midus; Comorn: A. Richter, Apoth.; Carlstadt: P. Luffich; Debreczin: Sz  
 hely Antal; Klausenburg: J. Wolf, Apoth.; Keszthely: J. Pászár; Neogradiska: M. Capun; Neutra: P. Vezay; Oeden-  
 burg: A. Mogy, Apoth.; Oravicza: M. Peter; Pest: J. y Köröf, Apoth.; Pressburg: J. Westler, Friseur; Petrina:  
 J. Jansevic; Pancesova: Nicolis & Comp.; Pápa: M. Lamberger; Raab: S. Jencz, Apoth.; Stuhlweissenburg: J. Braun  
 Apoth.; Szegedin: Fr. Weiglein.  
 (834-2,12)

**Preis à W.**  
 1/2 Fl. 3 fl. 60 kr.  
 1/4 Fl. 1 fl. 80 kr.  
 1/8 Fl. 90 kr.  
 1/16 Fl. 50 kr.

**Preisgekrönt**  
 in Paris 1867.

**Weisser**

**BRUST-SYRUP**  
 von G. A. W. Mayer in Breslau.

Unübertreffliches Hausmittel gegen veralteten Husten,  
 langjährige Heiserkeit, Verschleimung Kehnhusten, Gas-  
 tarthe und Entzündung des Kehlkopfes und der Luftröhre  
 acuten und chronischen Brust- und Lungen-Catarrh  
 Bluthusten, Blutspeien und Asthma.

„Wohler Herr! Treg meines annehmen Hustens, den ich nach  
 Anwendung verschiedener Mittel bis jetzt behalten hatte, unternahm  
 ich eine Reise und zu meinem Glück — Denn unterwegs auf dem  
 probirung meines Freundes Reich genoh ich eine 1/2 Flasche von dem  
 schon weltberühmten Mayer'schen weissen Brust-Syrup, welcher eine  
 solche Wirkung hervorbrachte, das ich gesund in meine Heimat zu-  
 rückkehren kann.“  
 Doch zuvor kann ich nicht umhin, ihn bestens zu empfehlen.  
 Dresden Dr. Kalutsch  
 Siger Brust-Syrup ist nur allein echt zu obigen Preisen  
 zu haben bei **W. S. Prinner** in Arad.  
 Jede Flasche ist mit meiner eingebraunten Firm: versehen.

**Zum Ein- und Verkauf**  
 aller Gattungen Staatspapiere, Actien, Prioritäten, Lose etc. etc. Gold-  
 und Silbermünzen nach Tagescourse empfiehlt sich das gefertigte Handlung-  
 haus, Ein Versuch, und Jedermann wird sich von der Solidität des Hauses über-  
 zeugen. PROMESSEN auf alle Gattungen Lose sind billigst zu haben. Aufträge  
 werden franco erbeten.  
**Mertens & Mikka.** Wien, Kärntnering Nr. 6.

**Maß-Kappen-Verkauf.**  
 In der Ötveneser Wirtschaft sind 343 Stück gutgemästete  
 Kappen zu verkaufen durch das  
**Ötveneser Verwalteramt.**  
 (907-13)

**Verkauf**  
 mit Garantie.  
**JOHANN HERRLING,**  
 Ecke der Theater- und Schönen-Gasse Nr. 1,  
 empfiehlt sein reichhaltiges Lager  
**Dittmar'scher Petroleum- u**  
**Ligroine-Lampen**  
 bester Construction, (703-22,30)  
 so wie die hiezu gehörenden  
 Cylinder, Decke, Kugeln und Stürze,  
 zu den  
**äußerst billigsten Preisen;**  
 feiner:  
 Ein großes Lager von feinstem unentzündlichem  
**PETROLEUM**  
 hier, so wie in seiner Filiale zu  
 Neu-Arad.  
 Wiederverkäufern ange-  
 messener Rabatt.

Die (887-2,2) **Arader Lloyd-Gesellschaft**

**Sonntag den 29. November l. J.,**

**Vormittags 9 Uhr,**  
in ihren eigenen Localitäten ihre  
**constituirende General-Versammlung**  
abhalten, wovon die pl. t. Mitglieder hiemit verständigt werden.  
**Das prov. Comité.**

**Gegenstände der Tagesordnung:**

1. Vorlage der Statuten.
2. Rechenschafts-Bericht nebst Vorlage der Rechnungen.
3. Revision der Rechnungen durch eine hierzu ernannte Commission.
4. Wahl des Lloyd-Ausschusses, bestehend aus 12 Verwaltungs-Mitgliedern.
5. Wahl der 11 Schiedsrichter \*)
6. Bestimmung der Jahres-Beiträge.

\*) Der Lloyd-Ausschuss wird mit relativer, — die Schiedsrichter jedoch nur mit absoluter Stimmenmehrheit gewählt.

**Apollo-Kerzen**

aus den  
Fabriken der I. österr. Seifen-  
Gewerks-Gesellschaft,  
in Qualität das  
Hervorragendste in diesem Genre,  
empfehlen  
zu **Fabrikpreisen**  
**Hermann Elias,**  
Kirchengasse.

(862-2,6)

Der Gefertigte beehrt sich hiemit dem pl. t. Publikum höflichst anzuzeigen, daß er seine Wohnung in das Haus Nr. 52, am Ecke der Pesters-straße und der Mittagsgasse verlegt hat.  
**Franz Barkó,**  
Librarian.

**Täglich**

frische Sendung der vorzüglichsten  
**Würste, Schinken u. Pöckelzungen;**  
Emmenthaler, Neufchateller, Münster, de Brie,  
Romadour-, Gorgonzola-, Parmesan-, Schwarzenberger und Mailänder Strachino-Käse;  
**echt russischer u. Orsovaer Caviar;**  
Sardinen de Nantes;  
Aalfische, holländische Häringe und russ. Sardinen;  
groses Lager  
direct bezogen  
**franz. Champagner-Weine.**  
von Saturnin Irroy, H. Piper & Comp., Aubertin & Comp., Chanoine frères, Latusse fils & Leon Bardon  
empfehlen billigt  
**W. S. Prinner's**  
Spicerei-Handlung „zum weissen Hund“

Verlagsbuchhandlung Ch. Wallner Wien,  
Goldschneidgasse Nr. 3 nächst dem Stephansplatz.  
**Mariengruß,**  
eine Sammlung von Gebeten, Betrachtungen und Gesängen von der Gräfin von Saldani (Verfasserin des Gebetbuches: „Die Christliche Kindheit“).  
Dieses Werk hat durch seinen abgelesenen und erhabenden Inhalt, worunter das Gebet zu Marie der Trösterin der Betrübten, und in der Schilderung von dem Leben und den Tugenden Mariens alleseitig Sensation hervorgerufen, daselbe ist 596 Seiten stark mit 4 schönen Stahlstichen, und gestochenem Titelblatte geziert und wird von den hochw. Herren Kardinal-Erzbischof von Paris, Erzbischof von Tours und Bischof von Orleans empfohlen.  
Der Verlagsbuchhandlung ist es nur mit großer Mühe und Kosten gelungen, das Verlagsrecht von der geehrten Verfasserin zu erhalten. (847-3,3)  
Preis ungebunden 1 fl. 20 Kr. o. B. Gebunden von 2 bis 30 fl.  
Ausserdem sind Gebete eigener und fremden Verfassers in allen erdenklichen Sprachen von den berühmtesten Autoren vorrätig und werden Prachteinbände, Montirungen und Buchbinderarbeiten auf eleganteste in der eigenen Buchbinderwaaren-Fabrik ausgeführt.

**Ein Oeconomie-Beamteter,**  
ledigen Standes, bereits 17 Jahre in diesem Fache bedienstet und bestens geübt, mit guten Zeugnissen ausgestattet, spricht und schreibt ungarisch, deutsch serbisch und romanisch wünscht als Kassier, Späner oder in einem Negaliengeschäfte, wenn auch als Getreide-Einkäufer, eine baldige Anstellung. Gefällige Anträge werden unter der Adresse: **J. Tabakovits,** Kirchengasse, höflichst erbeten. (882-2,2)

**Eine Entdeckung**

von epochemachender Wichtigkeit ist gemacht, das Naturgesetz des Haarwuchsthums ist ergründet! Herr Charles Mally in Wien, bekannt als erfahrener Forscher des Haarlebens, erfindet die sogenannte **EVALINA.**

**Haar-**  
und (8,12)  
**Wartwuchs-Mittel,**  
welche in ihren Wirkungen noch von keinem Cosmétique erreicht wurden.  
Der öftere Gebrauch der Evalina-Haarwuchspomade bewirkt wunderbare Erfolge, indem nicht nur das Ausfallen der Haare und die Schuppenbildung sofort aufhört, sondern auf kahlen Stellen eine neue Haarfülle entsteht, sowie die Gva in-  
Wartwuchs-Oeffen bei Jünglingen von 17 Jahren schon einen fasten Vollbart hervorbringt.  
Nachdem Herr Mally lediglich im Interesse seiner Nebenmenschen immerwährende Forschungen auf diesem Gebiete macht, so wird Jedermann ermahnt, die t. t. Evalina-Erzeugnisse nicht mit anderen Haarwuchsmitteln zu verwechseln.  
Mally's t. t. Evalina-Haarwuchspomade zu 1 fl. 50 kr., Evalina-Wartwuchs-Oeffen zu 2 fl. 50 kr. sind in **ARAD** nur in der Parfümerie-Handlung des Herrn **HERMANN ELIAS,** dann in allen renommirten Apotheken und Handlungshäusern Europas am Lager. — Unter der Adresse: **Charles Mally,** Wien, Wieden, Pantofelgasse Nr. 7, werden Aufträge auf einzelne Stücke gegen Baar oder Kohnschuldnahme des Betrages schnell effectuirt.

**Bundmachung.**

Nachdem vom 30. November l. J. angefangen bis zur Eröffnung der Bahn für den allgemeinen Verkehr die Leitung des Baubetriebes auf den fertigen Theilen der Strecke **Arad-Carlsburg** an die Direction der k. ung. priv. I. Siebenbürger Eisenbahn-Gesellschaft übergeht, so diese Organe für die Befolgung der diebezüglichen gesetzlichen Vorschriften streng verantwortlich sein werden, so beehrt sich die gefertigte Betriebsleitung zur Richtigerstellung der bezüglich der Benützung der Bahn verbreiteten irrigen Ansichten hiemit dem pl. t. Publicum ergebenst bekannt zu geben, daß mit Ausnahme der beim Baue und der Betriebs-einrichtung beschäftigten Personen, im Sinne des Gesetzes die Benützung der Bahn während des Baubetriebes Niemand andern gestattet werden darf.  
Arad, am 25. November 1868.  
Von der Betriebsleitung  
der k. ung. priv. I. Siebenbürger Eisenbahn

**Freiwilliger Ausverkauf.**

Ich beehre mich einem pl. t. Publicum und meinen geehrten Kunden damit höflichst anzuzeigen, daß ich wegen Auflösung meines im Carl Kohn'schen Hause, Hauptplatz Nr. 1, seit einer Reihe von Jahren bestehenden  
**Nürnberger-, Galanterie-, Kurzwaaren- u. Garngeschäftes**  
mich entschlossen habe, mein reichhaltig sortirtes Waarenlager einschließlich unter **Fabrikpreisen** auszuverkaufen.  
Indem ich insbesondere ein complettes und geschmackvolles Lager aller Gattungen in- und ausländischer Wirkwaaren englischer Näh- und Strickwirne, echter Pottendorfer, Berliner- und Arraswolle, Seiden, Baumwoll- und Leinenbänder, in- und ausländischer Garne, nebst englischer und steirischer Stahlwaaren einer gerechten Beachtung empfehle, dürfte ein Jeder, welcher Veranlassung findet, diese bevorzogene günstige und sich nicht darbietende Gelegenheit nicht unbenutzt zu lassen.  
**Italienische Mazzoni- u. Maratella-Spinnhanfe**  
sind in jeder beliebigen Qualität und Quantität vorräthig, und bin ich durch den directen Bezug derselben in der Lage, besonders billige Preise zu notiren.  
Preisblatt nebst Muster werden auf Verlangen bereitwillig ertheilt. —  
**Adolf Buchsbaum.**

**A V I S !**

Die Gefertigten beehren sich hiemit einem hochgeehrten Publicum die höfliche Anzeige zu machen, daß sie das am Hauptplatze, im Herrn J. Malle'schen Hause, vis-à-vis dem Comitathause in Arad, unter der bisherigen Firma: **„ROTTMAN & ZEMPLENY“** befindliche bestrenommirte  
**photografische Atelier**  
käuflich an sich gebracht haben.  
Durch Anschaffung der neuesten auf dem Gebiete der Photographie im Gebrauch befindlichen Apparate sind sie in der Lage, alle Gattungen **photografische Bilder,** von Visitenkarten angefangen bis zu den größten Bildern, dann auch ganze **Gruppen, Tableaux** etc. in der ausgesetztesten Ausführung liefern zu können. — Auch Bilder in Visitenkarten-Format können in jeder beliebigen Weise **vergrößert** werden.  
Da ihr Streben stets dahin gerichtet sein wird, sich die Zufriedenheit des hochgeehrten Publicums zu erlangen und dauernd zu erhalten, so werden sie nur solche Bilder ausfertigen, die in jeder Beziehung als **vollkommen gelungen** bezeichnet werden können.  
Alle geringen Aufträge werden in der kürzesten Zeit zur vollsten Zufriedenheit ausgeführt, und empfehlen sie demnach ihr Atelier der geneigten Beachtung eines pl. t. Publicums.  
Arad im November 1868.  
Bewachungsvoll  
**Rottman & Comp.**  
Aufnahmen finden von Morgens 8 bis Nachmittags 4 Uhr, selbst bei trüber Witterung, statt; auch werden Bilder auf das Gelungenste photographirt.

**Schon am 16. December Ziehung der Mailänder 10 Francs-Lose,**  
(garantirt von der Stadt Mailand,)  
**Haupttreffer 100,000 Fr. in Gold etc.**  
Diese Lose, von welchen jedes einzeln gezogen werden muß, sind in Folge des äusserst günstig gestellten Spielplanes allgemein beliebt und ist deren Anschaffung durch den geringen Preis derselben Jedermann ermöglicht. Jährlich finden 4 Ziehungen statt.  
mit Haupttreffer von  
**100,000, 2mal 50,000 und 30,000 Fr. in Gold,**  
nebst bedeutenden Nebentreffern.  
Ein Verlust ist nicht möglich, da der kleinste Treffer den Anschaffungspreis erreicht.  
Derlei Lose sind zu haben in Arad bei  
(591-6,6)  
Auswärtige Aufträge werden prompt effectuirt. **Sigm. Schwarz,**  
Spicerei-Handlung „zum Orangenbaum“  
Wiederverkäufer genießen besondere Begünstigungen.